

Beguttagungspreis:  
Beim Kauf durch die  
Gesellschaften innerhalb  
Dresdens 2.40 Kr. (einfach  
Bürgung), durch die Post  
im Deutschen Reich 3 Kr.  
(ausführliche Bürgung)  
vierfach erhöht.  
Einzelfa. Nummern 10 Pf.

Nied. Bürgung für  
die Schriftleitung bestimmt,  
aber von dieser nicht ein-  
gefordert. Beiträge kann  
gerichtet, so ist das Schrift-  
leiter zugelassen.

# Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Herauspr.-Anschrift Nr. 1295.

Erschienen: Werktag nachm. 5 Uhr.

N 153.

Sonnabend, den 5. Juli nachmittags.

1902.

## Amtlicher Teil.

### Die feierliche Eröffnung des außerordentlichen Landtags.

Durch Se. Majestät den König wurde gestern nachmittag 5 Uhr im Thronsaale des Königl. Residenzschlosses der einberufene außerordentliche Landtag feierlich eröffnet.

Dieser Eröffnungstermin wohnten auch Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Johann Georg bei. Höchstterster war nachmittags 4 Uhr 4 Min. von Kiel wieder nach Dresden zurückgekehrt.

Auf Anfrage des Königl. Oberhofmarschallamts versammelten sich hierzu nachmittags 45 Uhr in der sogenannten Reichsschule der II. Etage des Königl. Schlosses die Herren Staatsminister, die Herren des Königl. Großen Dienstes, sowie die Herren der I. und II. Klasse des Hofrangordnungs und die nicht im Dienste befindlichen Könige. Kammerherren, um Se. Majestät dem Könige vorzutreten, bez. zu folgen, wenn Allerhöchsteselben Sich zum Throne begeben und von da zurückkehren.

Die Herren Mitglieder der beiden hohen Ständesammern hatten sich nachmittags 45 Uhr im großen Ballssaale des Residenzschlosses eingefunden. Des weiteren nahmen die Herren des Corps diplomatique und mehrere am Königlichen Hofe vorgestellte fremde Kavaliere, sowie eine große Anzahl Herren vom Zivil und Militär der übrigen Klassen der Hofrangordnung an der Feier teil, deren Versammlung von 15 Uhr ab in den Gobelinsämmern und in den Paradesälen der II. Etage des Schlosses stattgefunden hatte.

Die Herren vom Zivil trugen Uniform bez. Hofsied und die Herren vom Militär den Paradeanzug mit den zur Zeit angeordneten Trennerabzeichen.

Im Bestübl. des Schlosses war eine Compagnie des 2. Grenadierregiments Nr. 101 und im Vorzimmer zur französischen Galerie der II. Etage eine Ehrenwache des Königl. Gardereiterregiments aufgetreten, die den ankomenden Herren die militärische Ehrenbezeugungen erwiesen, während im Treppenhause eine zahlreiche Hoflievedienerschaft paradierte.

Im Thronsaale, wo der feierliche Eröffnungstag stattfand, befanden sich Podien, auf denen die Herren der III., IV. und V. Klasse der Hofrangordnung vor Eintritt des Königlichen Hofs Aufstellung genommen hatten. Der Thron war gegenüber dem Eingang errichtet worden. Vor ihm nahmen die Mitglieder der beiden Hohen Ständesammern und links seitwärts davon die Herren des Corps diplomatique vor dem Erscheinen Se. Majestät des Königs Platz. Den Herren Kammermitgliedern und den Herren vom Corps diplomatique wurden beim Einführen in den Thronsaal von einer zweiten Ehrenwache des Königl. Gardereiterregiments im Turmzimmer nochmals militärische Honneurs erwiesen.

Nach beendetem Placemen begaben Se. Majestät der König Sich mit den Königlichen Prinzen unter Vortritt bez. Begleitung der Herren Staatsminister, der Herren der I. und II. Klasse der Hofrangordnung sowie der Königl. Kammerherren

und des gesamten Königl. Großen und Prinzl. Dienstes von der Reichsschule aus in feierlichen Zug, dem die Königl. Leibpagen vorausgeschritten, nach dem Thronsaale. Beim Passieren des Turmzimmers wurde von dem dort aufgestellten Trompetencorps des Königl. Gardereiterregiments der Paradeschritt gehalten.

Als Se. Majestät der König im Thronsaale erschien, brachte der Präsident den ersten Kammer der Ständesammlung Hr. Wiel. Geh. Rat Dr. Graf v. Koennig, Excellenz, ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus, in daß die Versammlung begeistert einstimmt.

Nachdem Se. Majestät den Thron bestiegen und von hier die Anwesenden begrüßt hatten, ließen Allerhöchsteselben Sich auf den Thronstuhl nieder und bedeckte das Haupt mit dem Helme. Zur Rechten Se. Majestät hatte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und zur Linken Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg Aufstellung genommen.

Die im Coridge eingetretenen Herren nahmen sofort die ihnen am Throne ein, vor diesem angewiesenen Plätze ein, und Se. Majestät der König verlor nunmehr die Allerhöchstheit von dem Vorsthenden des Gesamtministeriums, Hr. Staatsminister v. Weiß, Excellenz, überreichte Rede, deren gestern nur unseren lieben Lefern bekannt gegebenen Wortlaut wir im Folgenden wiederholen:

Meine Herren Stände!

Das tiefsten Schmerzgefühle sehr Ich Sie heute das erste Mal um Mich versammelt, nachdem der unerschöpfliche Ratschluß Gottes dem Lande seinen besten, edelsten Fürsten, Mir den treuesten Freund und Bruder entrißt hat.

Konnte Mir in dieser erschütternden Heimsuchung etwas Trost und Beruhigung gewähren, so waren es die Kundgebungen aufrichtiger Trauer, welche in allen Klassen des Volkes, in allen Teilen des Landes zum Ausdruck gelangt sind, so waren es die Beweise treuer Anhänglichkeit an Mein Haus und vertraulichen Entgegenkommens, die Mir bei diesem Anlaß in so wohlhabender Weise entgegengebracht worden sind, wofür auch an dieser Stelle den tiefempfundenen Dank zu erkennen zu geben Mir besonderes Bedürfnis ist.

Wie Ich es bereits dem Lande und dem Volke gegenüber ausgesprochen habe, ist es Mein ernster Wille, im Sinne des Vereinigten die Regierung zu führen und Seine Schöpfungen mit sorgfältiger Hand zu pflegen und zu erhalten.

Nicht besser können wir Sein Andenken feiern, als wenn wir in Seinem Geiste fortwirken und auf dem Grunde fortfahren, den Er gelegt hat.

Es sind nicht die gewöhnlichen Aufgaben der Thätigkeit der Stände, wie sie der Gang unseres öffentlichen Lebens in periodischer Wiederkehr darbietet, zu deren Erledigung Sie heute hier zusammentreten. Ich habe Sie vielmehr bernsen, um in Nachgehung der Bestimmung in § 115 Abz. 2 der

Verfassungsurkunde über die die nach § 22 Abz. 2 dieser Urkunde im Falle eines Regierungswechsels erforderliche anderweite Festsetzung der Civilistische Kunde über einige in diesem Falle notwendig werdende Änderungen in den Apanagen und anderen Gebühren einzelner Mitglieder Meines Hauses mit Meiner Regierung eine Vereinbarung zu treffen.

Die zu diesem Ende Ihnen zu machenden Vorlagen befinden sich bereits in Ihren Händen, und sehe Ich Ihrer darauf zu fassenden verfassungsmäßigen Einschließung entgegen.

Da Sie nur erst vor wenigen Wochen Ihre regelmäßige Tagung geschlossen haben und weitere Regierungsgeschäfte, die Ihre Mitwirkung erfordern, zur Zeit nicht vorliegen, gebt Mich der Hoffnung hin, daß Ihre heilige außerordentliche Zusammenkunft Sie nur kurze Zeit hier festhalten wird und daß Sie bald zu Ihren heimischen Herden werden zurückkehren können.

Weine Herren Stände! Wenn wir auch in Zukunft mit vereinten Kräften nach dem gleichen Ziele streben, so wird das teure Kleinod des gegenwärtigen Vertrauens zwischen Fürst und Volk, welches den schönen Schmuck der Regierung des unvergleichlichen Königs Albert bildete, auch feruerhin unvergessen bleiben.

Nachdem Se. Majestät die Rede verlesen hatten, trat Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Weiß vor die Stufen des Thrones und erklärte auf Allerhöchsten Befehl Se. Majestät des Königs den einberufenen außerordentlichen Landtag des Königreichs für eröffnet.

Se. Majestät der König erhoben Sich nunmehr vom Throne und entblößten das Haupt wieder.

Hierauf bildete sich sofort der Coridge, und Se. Majestät verließ die Versammlung begrüßend, in demselben feierlichen Gange, wie bei der Ankunft, den Thronsaal. Der Präsident der Zweiten Ständesammlung Hr. geh. Hofrat Dr. Wehnert brachte hierbei ein nochmaliges Hoch auf Se. Majestät den König aus, in daß die Anwesenden wiederum lebhaft einstimmt. Der feierliche Zug löste sich sodann in der Reichsschule auf, womit die Feier 5 Uhr 10 Min. beendet war.

Dresden, 5. Juli. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern Nachmittag 4 Uhr 4 Minuten von Kiel nach hier zurückgekehrt.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Räumeter Oberst z. D. Hans Georg von Schimpff den persönlichen Rang in Gruppe 2 der zweiten Klasse der Hofrangordnung, dem bisherigen Hofmarschall Major z. D. Hilmar Freiherrn von dem Busche-Streitbort unter Belohnung seiner Buzigkeits zum Oberhofmarschallame deu Titel und Rang eines Oberhofjägermeisters und dem bisherigen Chef der Prinzipalen Hofhaltung Hofmarschall Kammerherr Major z. D. Martin von Haugk den

des Geschäftsausschusses Prof. Lüder. Dieser brachte dabei ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Am Abend gab die Stadt den Teilnehmern des Kriegstags einen Bierabend verbunden mit einem Gartenfest im Börsengarten, wobei der Königsberger Sängerverein der Feierlichkeit eine Serenade darbrachte.

Der Kranke. Richtige Krankenbesuche zu machen, ist eine Kunst, die leider nur wenige verstehen. Wie diesen Monat leitet Dr. August Römer einen lebenswerten Aufsatz in der Monatsschrift "Die Krankenpflege" (Berlin, Georg Reimer) ein, Jeder, der einmal ernstlich krank gewesen ist oder die Sorge und Besorgung für einen teuren Kunden hat übernehmen müssen, wird von geeigneten und ungeeigneten Krankenbesuchen etwas zu erzählen wissen. Es ist daher von ganz allgemeinem Interesse, gewisse Regeln aufzustellen, nach denen sich die Krankenbesuche richten müssen. Zugleich kommt die Tagessicht in Betracht. Zu vermeiden sind ebenso die frühen Morgenbesuche wie die späten Abendstunden, ferner die Oftenspitzen und auch diejenigen unmittelbar und ein bis zwei Stunden nach dem Mittagessen. Für die Zeit Stunde des Krankenbesuchs hält Dr. Römer die Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags, für zulässig die Stunden von 10 bis 11 oder 12 und von 3 bis 6 Uhr. Ebenso wichtig wie die Tagessicht ist die Dauer des Besuchs und die Häufigkeit seiner Wiederholung. Je mehr Besucher sich einfinden, desto länger und seltener soll selbstverständlich der Besuch des Einzelnen eingeschränkt werden. Im allgemeinen kann man als Regel hinstellen: lieber zu kurze Besuche als zu lange, lieber zu seltere als zu häufige. Das erste Gesetz für das Verhalten bei einem Krankenbesuch ist natürlich die Vermeidung jedes Gesprächs und Wesens, das Unruhe ins Krankenzimmer zu tragen

geeignet wäre. Vieles Besondere dabei wird ja ohne weiteres durch gute Erziehung und guten Ton geboten. Hervorzuheben wäre vielleicht noch die Vermeidung lauten Sprechens oder Lärmens, scharfer Tastens usw. Zu leises Sprechen und eine unnatürliche Empfindlichkeit oder erkleckliche Vorsicht würden anderseits dem Kranken ebenfalls unangenehm sein. Überhaupt muß das Verhalten des Besuchs so ungestrafft wie möglich sein. Schwerer sind feste Verhaltungsmaßregeln für den Inhalt des Besuchs im Krankenzimmer zu geben, obgleich darauf natürlich das Hauptgewicht zu legen ist. Vor allem sollte der Besuch nicht auf die Sicht vieler Kranken eingehen, nur von ihrem Leiden zu sprechen, oder gar seine eigene Weisheit anbringen und allerhand gutgemeinte Ratschläge ertheilen. Doch unter keinen Umständen darf man sein darf, von ähnlichen Krankheiten bei anderen Leuten aus dem Bekanntenkreis des Besuchs einen nachteiligen Verlauf genommen haben, wird sich jeder einigermaßen feinfühlige Mensch selbst sagen. Dagegen ist ein verständnisvolles Eingehen auf die Bedürfnisse des Kranken geradezu eine Grundbedingung für einen richtigen Krankenbesuch, und zwar nicht nur ein solches mit Wörtern, sondern auch mit kleinen Dienstleistungen. Durch eine reizbare oder gereizte Stimmung des Kranken darf man sich nicht erheitern lassen, da sie häufig nur ein Gedankenspiel für ein schweres inneres Angstgefühl ist. Der Kranke wird immer gern bereit sein, eine solche "Masse des Angst" abzuwerfen, sobald er merkt, daß er beim Besucher auf Verständnis rechnet. Sehr heilig ist die Frage, wie man ein Treffen mit einem Kranken richtig anstrengen hat. Gutes Zurehen, namentlich wenn es mit einer erzwungenen Verhaftigkeits- und Teilnahme grüßt wird, führt sehr oft nicht zu dem gewünschten Zweck. Hier kann über-

Entlastungsgebühr:

Die Zelle Seiner Schatz des Tausch gelöschten Entlastungs-Beitrag über diesen Raum 10 Pf. Bei Tabellen- und Pfeifenraum 5 Pf. Entlastung für die Zelle. Unterm Bettdeckenstück (Kugelkissen) bis Legende mittler Schrift oder breiter Raum 50 Pf.

Gebühren - Entlastung bei starker Überbelastung.

Abnahme der Auszeiten bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

Titel und Rang eines Hofmarschalls in Gruppe 7 der zweiten Klasse der Hofrangordnung zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, daß der Reichsgerichtsrath Stellmacher in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub anlege.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, daß der Reichsgerichtsrath Hoffmann in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Roten Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife anlege.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, daß der Stadtrath a. D. Dr. Wangemann in Leipzig den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und Könige von Preußen verliehenen Roten Adler-Orden 4. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, daß der Kapellmeister am Gewandhaus zu Leipzig, Professor Nikisch, den ihm von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg verliehenen Ritterkreuz 1. Klasse des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, daß der Geheim-Kommerzienrat Raumann in Dresden den ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Fürsten von Bulgarien verliehenen Großoffizierkreuz des Nationalordens für Civilverdienst annehme und trage.

Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Beider Hof-Beratung sindern am Wochen: Spindler, Leiter des Hofstallmeisters, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein, nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade Spremberg nach Ramendorf, Pollicmann in Polzin in die Brigaden Grimmitzau und Strobl in der Brigade Grimmitzau als Reitkönigsherr nach Polzin; angefeilt: der Gendarmerie-Corps. Personall: die Gendarmerie-Schilde in Siedenbuden, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade Spremberg nach Ramendorf, Pollicmann in Polzin in die Brigaden Grimmitzau und Strobl in der Brigade Grimmitzau als Reitkönigsherr nach Polzin; angefeilt: der Gendarmerie-Corps. Personall: die Gendarmerie-Schilde in Siedenbuden, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade Spremberg nach Ramendorf, Pollicmann in Polzin in die Brigaden Grimmitzau und Strobl in der Brigade Grimmitzau als Reitkönigsherr nach Polzin; angefeilt: der Gendarmerie-Corps. Personall: die Gendarmerie-Schilde in Siedenbuden, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade Spremberg nach Ramendorf, Pollicmann in Polzin in die Brigaden Grimmitzau und Strobl in der Brigade Grimmitzau als Reitkönigsherr nach Polzin; angefeilt: der Gendarmerie-Corps. Personall: die Gendarmerie-Schilde in Siedenbuden, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade Spremberg nach Ramendorf, Pollicmann in Polzin in die Brigaden Grimmitzau und Strobl in der Brigade Grimmitzau als Reitkönigsherr nach Polzin; angefeilt: der Gendarmerie-Corps. Personall: die Gendarmerie-Schilde in Siedenbuden, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade Spremberg nach Ramendorf, Pollicmann in Polzin in die Brigaden Grimmitzau und Strobl in der Brigade Grimmitzau als Reitkönigsherr nach Polzin; angefeilt: der Gendarmerie-Corps. Personall: die Gendarmerie-Schilde in Siedenbuden, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade Spremberg nach Ramendorf, Pollicmann in Polzin in die Brigaden Grimmitzau und Strobl in der Brigade Grimmitzau als Reitkönigsherr nach Polzin; angefeilt: der Gendarmerie-Corps. Personall: die Gendarmerie-Schilde in Siedenbuden, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade Spremberg nach Ramendorf, Pollicmann in Polzin in die Brigaden Grimmitzau und Strobl in der Brigade Grimmitzau als Reitkönigsherr nach Polzin; angefeilt: der Gendarmerie-Corps. Personall: die Gendarmerie-Schilde in Siedenbuden, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade Spremberg nach Ramendorf, Pollicmann in Polzin in die Brigaden Grimmitzau und Strobl in der Brigade Grimmitzau als Reitkönigsherr nach Polzin; angefeilt: der Gendarmerie-Corps. Personall: die Gendarmerie-Schilde in Siedenbuden, Berger in Ritterwitz und Thomas in Gittersee; verlebt: die Gendarmerie-Hartmann in Hofstein nach Ritterwitz; Weraer in der Brigade Leisnig i. S. als Reitkönigsherr nach Hofstein, Falzer in Niedergurig nach Gitterwitz, Scheller in Vangenland-Oberhain nach Niedergurig, Höhne in der Brigade Leisnig als Reitkönigsherr nach Langenleuba-Oberhain, Schiffer in Ramendorf nach Gitterwitz, Scherfeld in der Brigade

Schäfer, die vormaligen Sergeanten Böhl, Glanck, die Unteroffiziere Rothke, Steinhardt, Bauer, die vormaligen Unteroffiziere Hacht, Zug und Dittmar als Stadtkräfte und der vormalige Oberst Wille als Diener.

(Beide. Bekanntmachungen erscheinen auch im Tageblatt.)

## Nichtamtlicher Teil.

### Die auswärtige Politik der Woche.

Im Mittelpunkt der politischen Tagesunterhaltung stand während dieser Woche begrüßlicherweise die Thatsache der Erneuerung des Dreibundes in seiner bisherigen Form. Galt es auch, wie wir bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle ausführten, seit der Österreich des Deutschen Reichstags Grafen v. Bülow als feststehend, daß der mitteleuropäische Friedensbund verlängert werden würde und war mit ihm das diese Annahme bestätigende Telegramm vom 28. Juni keine eigentliche Überraschung, so vertiefte doch die gesamte deutsche Presse nicht, die übermalige Vollziehung unserer Bündnisverträge mit Österreich-Ungarn und Italien als ein in hohem Maße erfreuliches Ereignis zu begrüßen. Maßgebend war hierbei außer dem Bewußtsein, dem Frieden Europas seine stärkste Stütze erhalten zu wissen, besonders noch der Umstand, daß augenscheinlich mancher Widerstand es als ein um so höheres Verdienst der Leitung der deutschen Politik anzusehen sei, die Aufrechterhaltung der Tripelallianz in ihrer unveränderlichen Gestalt durchzuführen zu haben. Wenn etwa die Pariser Blätter in ihren jüngsten Kommentaren über die Verlängerung der Tripelallianz gerade auf die französisch-italienische Annäherung zwischen Frankreich und Italien hinweisen und meinen, diese entkräfte entweder den Dreibund, so gönnen wir den Politikern an der Seine gern das Vergnügen. Wenigstens das hat man im Paris aufgegeben, von dem „geheimen Klauskeln“, die das Dreibundinstrument gegen Frankreich enthalten haben sollte und die auf Italiens Wunsch fallen gelassen worden wären, zu fabeln. Die unanfechtbare Thatsache, daß die Dreibundverträge in unveränderter Form verlängert worden sind und diese Form nichts von aggressiven Bestimmungen wohnt, hat jenen Pariser Behauptungen vollständig den Boden entzogen. Dafür kleidet der offiziöse „Tempo“ seine Enttäuschung u. a. in den Satz, es gäbe so manche Dinge, die den praktischen Wert der Tripelallianz einigermaßen abschwächten. Uns erscheint indessen die Gewissheit, daß ein Völkerwerk des Friedens ungebrochen fortbesteht, wertvoll genug. Was dies heißt, mag man aus dem sentimentalischen Ausdruck des „Figaro“ entnehmen: „Wie bleiben treu unsere Erinnerungen, die niemand zu verwischen vermögt!“ Dieses steile Schwellen in der Revanche-Hoffnung ist zwar zu einer nur defensiven Spieler geworden, seit in Paris feststeht, daß Kaiser Emanuel II. keinen Finger rütteln würde, um Elsass - Lothringen den Deutschen wieder zu entreißen, aber man muß die Revancheprozeß doch immer wieder anstrengen lassen, weil man weiß, daß dies für viele Franzosen eine kostliche Müllt bedeutet.

Um so mehr wird man an der Seine besessen sein, nach anderen Momenten zu suchen, die die „Wertlosigkeit“ des Dreibundes andeuten könnten. Und hierher wird wohl die Meldung gehören, daß König Viktor Emanuel III. von Italien auf seiner Besuchserreise an europäische Höfe sich zuerst nach Petersburg an das Hoflager des Zaren begleitet. So sehr sich diese Priorität des russischen Besuches des Königs Viktor Emanuel aus einer Reihe anderer Umstände erklärt, so wird doch, glauben wir, der Anlaß für die Pariser Chauvinisten zu verstehen sein, um eine stärkere Hinneigung des Königs von Italien zum Dreibunde als zum Dreibund zu ver-

hindern. Man wird aber über eine derartige Auslegung der Reise des jungen Herrschers des apenninischen Königreichs mit dem Wörlein habeant sibi zur Tagesordnung übergehen können. Gerade in diesem Zeitpunkte bedeutet die Bekanntmachung der nordischen Fahrt des Königs von Italien ein wertvolles Gegenstück zur Thatsache der Erneuerung des Dreibundes. Denn die Absicht des Königs war die, zuerst Se. Majestät den Deutschen Kaiser und danach den Kaiser Nikolaus zu besuchen. Gewisse Familienumstände aber, die ein freudiges Ereignis im russischen Kaiserhause erwartet lassen, geben es dem italienischen Monarchen als zweitmäßiger anheim, zunächst nach St. Petersburg zu gehen. Hierzu kommt, daß Se. Majestät der Kaiser für den Monat Juli bereit Seine Reisevorbereitungen getroffen hatten und auch noch einige andere aus der sommerlichen Jahreszeit erklärende Rücksichten es erwünscht erscheinen ließen, den Herrscher des und bestreutesten Königreichs erst im August in Berlin bei Potsdam zu begrüßen. So wird sich nun König Viktor Emanuel zuerst an den russischen Hof begeben. Die allgemeine friedliche Gestaltung der europäischen Lage erleichtert damit eine weitere Beleuchtung. Wie in Deutschland können deshalb ohne Zweifel unser Verbündeten, der sich ja überdeutlich durch seine Verbindung mit einer Tochter des Fürsten von Montenegro in einem gewissen persönlichen Verhältnis zum russischen Kaiserhause befindet, in St. Petersburg erscheinen sehen. Unsere Beziehungen zu Italien lassen an Freundschaftlichkeit zur Zeit nichts zu wünschen übrig, wofür u. a. die Thatsache spricht, daß der Großfürst-Thronfolger von Russland auf der Heimreise von London in Kiel einen längeren Aufenthalt nahm. Auch dadurch braucht der bundsfreundliche Charakter, der der Ankündigung des Besuchs des Königs von Italien in Berlin innenwohl nicht geschmälert zu werden, daß eine Reise des Königs nach Wien unterbleibt. Die Gründe hierfür sind bekannt. Sie liegen mehr auf dem Gebiete höfischer Eitelkeit, wie solche durch das Verhältnis zwischen Vatikan und Quirinal geboten ist, als im Bereich politischer Erwägungen, sofern für den päpstlichen Hofstaat der Grundzug gilt, keinen katholischen Herrscher zu empfangen, der in Rom als Guest des Quirinals weilt. Daß dieser Stand der Dinge von der Wiener Presse mit ruhiger Sachlichkeit und ohne Gross über das Wien umgehende Reiseprogramm des Königs Viktor Emanuel erörtert wird, zeigt lebhaft für das allgemeine Bewußtsein von der politischen Freundschaft der im Dreibund vereinigten Mächte. Fast selbstverständlich ist es denn auch, daß die Presse Österreich-Ungarns und Italiens die Meldung von der Verlängerung der Tripelallianz nicht minder freudig als die deutschen Blätter begrüßt hat. Von einzelnen kleinen Regelungen der Enttäuschung abgesehen, die hier und da in italienischen Zeitungen laut wurden, darf festgestellt werden, daß auch in den uns verbündeten Staaten die Überzeugung herrscht, der Dreibund sei keine dynastische Interessengruppierung, sondern entspreche einem natürlichen Bedürfnis der in ihm vereinten Völker. Mit der schadenfreudigen Hoffnung, daß die noch ungelooste Handelsvertragsfragelegenheit auf das politische Bündnis mehr oder minder geringend wirken werde, ist der Pariser „Tempo“ ziemlich vereinzelt geblieben; und das Bevölkerung, die deutschen Majorier gegen die Tripelallianz auszuspielen, kann allenfalls nur in den Kreisen des extremen Freihändlers verfangen. Vom unbefangenen Standpunkt aus darf die wirtschaftspolitische Lage dahin beurteilt werden, daß die Verlängerung des Dreibundes nur geeignet erscheint, die Währung zur Lösung der zwischen Berlin, Wien und Rom schwebenden Böllart-Schwierigkeiten zu ebnen.

Den mannigfachen Neuerungen der öffentlichen Meinung des Auslandes sind am Donnerstag einige amtliche Erklärungen in den Parlamenten von Paris und London über die Erneuerung des

\* Von Richard Wagner-Denkmal für Berlin, dessen Enthüllung für den 1. Oktober 1903 in Aussicht genommen ist, sind die Gruppen des Dokumentums in Gips gefertigt und einer Marmormarke übergeben. Es sind die Figuren Wolframs von Eschenbach, jerner Tamburka, der am Sockel niedergefundene ist, die Gruppe Brüderbild und das erstickende Siegfried, sowie die des Alberich, dem eine der Rheindötter den Sack zaubert. Das Denkmal Wagner sieht, der stand auf einem romanischen Sessel dargestellt ist, steht noch im Thronmodell bei Prof. Oberlein, geht aber aus der Bollwerbung aus. Das gehänte Denkmal wird aus pentaphilic Marmor hergestellt.

\* Das Jung-Goethe-Standbild für Straßburg, in C. hat Bildhauer Ernst Möggen, Berlin steht im großen Modell nahezu vollendet. Im August wird die inquisitiv geformte Figur nach Lauchhammer gebracht, wo sie in Bronze gegossen wird. Das Emporenpotestament, das mit Bronzereliefs aus Goethes Leben in Straßburg geschnitten werden soll, wird aus Marmor hergestellt und in der Mitte eine architektonische Anlage aufgebaut, die von einer abgerundeten Balustrade umschlossen wird und an den beiden Seiten, neue Bekrönung folgend, die Beingsfiguren der lyrischen und tragischen Muße erhält.

Kunstliteratur. John Jacob Briesbacher, Varieté, 12 Blatt in eleganter Mappe. Holz Verlag von Hermann Seemann in Leipzig. Preis 6 M. Es ist eigentlich verwunderlich, daß das Varieté und seine neueste, angeblich vornehmere Abart, das Überbreit, bisher höchstens gelegentlich, z. B. in verschwiebenen Beiträgen Überlanders für die „Illustrirten Blätter“, dem allgemeinen Geläufigen durch den Stift der Karikaturisten vorgestellt werden. Wir sind noch immer so empfindliche Leute, daß wir auch den Spott ernsthaft aufnehmen und das fahrende Wölkchen, das uns die able Zunge mit seinen Künsten vertreibt, mit beinahe unbegrenzter Hochachtung ansehen. Über sollte das österreichische Gedanken, daß man die Karikatur nicht wieder karikieren soll, die Künstler abgeschaut haben, sich dieses dankbaren Stoffes zu bemächtigen? Briesbacher, der Liebhaber der unter dem Titel „Varieté“ vereinigten Folge von zwölf Blättern, hat jedenfalls sich durch solche Erwagungen nicht abhalten lassen, einmal ein ganzes Varietéprogramm, wie es einen Abend zu füllen pflegt, in möglichster satirischer Beliebung vorzuführen. Er darf sicher sein, die Zuhörer auf seiner Seite zu haben,

und wird sich auch unter den Beteiligten kaum Feinde machen, da er auf seinem Blatt eigentlich höchst witzig und für seine Lebhaftreibungen durchweg in den Grenzen des ästhetisch Zulässigen halten. Man könnte sogar behaupten, daß er mit seinen Karikaturen eher manchmal zu wenig, als zu viel gekonnt habe. Inzwischen bleibt das Geschmacksthema, über die man verschiedener Meinung sein kann. Von känzlerischen Standpunkten sind jedoch seine in schwere und weit ausgeführte Zeichnungen durchaus zu loben. Sie sind streng stilisiert und dekorativer sind auf die Wiederholung des Rotwendigen und Charakteristischen. Ein guter Teil des Bildes besteht sogar direkt auf dem Gegenseit zwischen dieser heimatkundlichen Knappheit der Union und den großartigen Bildern, die darstellen. Doch scheint sich der Künstler nicht bloß auf die Schilderung des Drauschen und Uebertollen zu verleben, seine Linienführung und kräftige Schattierung wirkt in einzelnen Blättern sogar recht grausig, z. B. in der „Mami, Zilli, Gilli“ betitelter Zeichnung, auf die dieser Kleeball von Sängerinnen und Tänzerinnen mit hochschnaubenden Näschen und viel verkehrenden Zähnen sein Entree nach Art der Siflers Karriere hält, ohne dass von diesen zur Schau getragene Freiheit zu verlieren. Gerade weil hier wie auf allen anderen Blättern von jeder Vorläufigkeit abgesehen wird und nur der Typus getroffen ist, bleiben diese Zeichnungen durchaus unanständig, so daß niemand, der Sinn für deren Humor hat, Bedenken zu haben braucht, sich an ihnen zu erfreuen. Das ganze Album ist zu sagen, als daß es Lebewohl schreien könnte, aber lustig genug, um gelegentlich auch einmal im Familientreff zu heiteren Augenblicken herumgezeigt zu werden.

H. A. 2.

#### Musik.

\* Aus Leipzig meldet man: Der Kapellmeister Arthur Nikisch ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Prof. Dr. Reimann zum Studiendirektor des Königl. Konservatoriums für Musik ernannt worden. \* Aus Leipzig wird Berliner Blätter berichten: Das Leipziger Stadttheater hat die in Böllwerbung begriffene dritte Oper von Siegfried Wagner zur Uraufführung angenommen. Ueber Titel und Inhalt des Stückes wird Schweigen bewahrt.

Dreibundes gefolgt. In der Pariser Deputationssitzung hielt es der Minister des Außenwesens Delclos für zweckmäßig, zu betonen, daß die Politik Italiens infolge der Blaueisite dieses Landes keinesfalls eine Drohung für Frankreich bediene. Hrn. Delclos kam es wohl vorwiegend darauf an, gewisse Stimmungen in der Kammer zu beschwichten; denn wie aller Welt, so kann es auch dem französischen Minister des Außenwesens nicht unbekannt gewesen sein, daß das Bündnis Italiens mit Deutschland und Österreich-Ungarn niemals einen aggressiven gegen Frankreich gerichteten Charakter gehabt hat. In der Befreiung, die sich nichts mehr der Weiterentwicklung der französisch-italienischen Freundschaft entgegenstelle, werden, brauchen wir Hrn. Delclos nicht zu hören. Wie man weiß, ist das Wesen der Tripelallianz so beschaffen, daß seine Mitglieder in keiner Weise daran behindert werden, anderweitige Freundschaften zu bekräftigen. Im englischen Unterhause kam besonders die Frage zur Sprache, daß das jüngst vollzogene französisch-italienische Einvernehmen, weil es dem bisherigen englisch-italienischen Verhältnis widerspreche, die Lage im Mittelmeer vollständig geändert habe. Lord Granborne suchte die dieferthalb geäußerten Besorgnisse möglichst zu beschwichten, indem er irgendwelche englischen Pläne hinsichtlich Tripolis — worauf sich ja das französisch-italienische Abkommen bezog — in Ablöse stellte und auf die vertragsmäßigen Verpflichtungen über diesen Punkt hinwies. Nur unter der Vorauflösung dieser Verpflichtungen, so befand der britische Regierung vertreten, habe England die russische Regierung in Richtung in der Mandchurie auf die Eintritt und Ausfuhr turzhand eingezogen hat. Die Stellung, die hierzu die britische Regierung im englischen Unterhause nahm, zeichnete sich durch bemerkenswerte Voricht aus. Lord Granborne betonte, daß England keinen Einspruch gegen die russische Regierung erhoben habe wegen der zwischen Russland und China über die Rücknahme der Mandchurie schwedenden Verhandlungen. Nur mit leisen Vorwurf zügte Granborne hinzu, die britische Regierung erwarte, daß Rückzug bald wieder den chinesischen Behörden unterstellt werden würde. Es zeigt sich hierauf, wie zurückhaltend England in bezug aller Dinge ist, welche die Stellung Russlands in der Mandchurie angeht.

Unterhause erklärt hat, die britische Regierung habe zwar nur eine Zahlung in Gold angenommen, aber sie habe einiges Misstrauen für China bei der Schwierigkeit, die durch das Sintern des Taï-Peßes entstanden sei. Dieses von mehreren Seiten für China betonte „Misstrauen“ enthebt offenbar nicht einer gewissen Absichtlichkeit. Und gerade hier liegt der Punkt, an dem unsere liebenswürdigen Freunde ansehen, um bei allen in Peking austostenden Differenzen die Dinge möglichst zu Ungunsten Deutschlands zu wenden. Lord Granborne gab noch im Unterhause der Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein würde, den ausländischen Handel von der Taï-Peß-Abgabe zu befreien. Im Anschluß hieran verdient erwähnt zu werden, daß die russische Regierung in Richtung in der Mandchurie auf die Eintritt und Ausfuhr turzhand eingezogen hat. Die Stellung, die hierzu die britische Regierung im englischen Unterhause nahm, zeichnete sich durch bemerkenswerte Voricht aus. Lord Granborne betonte, daß England keinen Einspruch gegen die russische Regierung erhoben habe wegen der zwischen Russland und China über die Rücknahme der Mandchurie schwedenden Verhandlungen. Nur mit leisen Vorwurf zügte Granborne hinzu, die britische Regierung erwarte, daß Rückzug bald wieder den chinesischen Behörden unterstellt werden würde. Es zeigt sich hierauf, wie zurückhaltend England in bezug aller Dinge ist, welche die Stellung Russlands in der Mandchurie angeht.

### Tagesgeschichte.

Dresden, 5. Juli. Wie uns, unter Bezugnahme auf die bereits gestern gebrachte Nachricht von der Stellung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen à la suite der Marine-Infanterie, mitgeteilt worden ist, haben Se. Majestät der Kaiser durch ein in Herzlichen Worten geholtes Telegramm Sr. Majestät dem König von der erfolgten Stellung des Kronprinzen à la suite der Marine-Infanterie Mitteilung gemacht. Se. Majestät der König haben hieran Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch Seinen Dank zum Ausdruck gebracht für die dem Kronprinzen widerfahren hohe Ehre und Auszeichnung.

### Deutsches Reich.

Berlin. Aus Travemünde wird gemeldet: Die „Hohenpölle“ mit Ihrer Majestät der Kaiserin an Bord lief, begleitet von dem kleinen Kreuzer „Rumpf“, gestern nachmittag hier ein und machte um 4½ Uhr auf der See fest. Die großen Jachten lagen um Ritternacht an. Se. Majestät der Kaiser, Albrecht, welcher an Bord des „Teuton“ segelte, und Prinz Eitel Friedrich, der auf der „Diana“ segelte, gaben sich nach dem Einlaufen der Jachten an Bord der „Hohenpölle“.

An den fünften Abschnitte des Böllarts entwarf der Bündeten Regierung, der die Textilindustrie betrifft, ist von Anfang an seitens der Industrie einige Recht gefordert worden. Man hat beanstandet, daß der deutschen Kunststoffherstellung kein Schutz gewährt werden sei, man hat den Unterschied zwischen harten und weichen Baumwolle und die verschiedenen Farbierung von Baumwolle und Streichwolle bekämpft; man hat sich gegen die Herauslösung der Zölle auf große Baumwollware bis Nr. 45 gestellt, und für die höheren Preisdungen stärkere Zollzölle verlangt; man hat Kettenflossensammel und Schuhflossensammel gleich behandelt zu sehen gewollt, und was gleichermaßen mehr war. Es ist nicht zu leugnen, daß genügend technische Bedenken der Industrie noch nicht bestätigt sind, im ganzen aber ist, wie der „Berl. Vol. Nachr.“ verkündet, die bemeisternde Thatsache festzuhalten, daß bei all den geplünderten Erdbebenungen die beteiligten Kreise sich der Regierungsvorlage und ihren Sätzen immer härter genähert haben. Die Regierung kann das nur mit Genugtuung begründen, denn darin liegt die Anerkennung, daß die Regierungsvorlage bei den unendlich vermehrten

Auktion Toblino bei Triest, Paul Moisants (Dresden), „Bretz“, „Ein Herzbildchen“, „Ein Heiligenstab“ und „Bartlandknot“, A. Wolfson (Wolfsburg), „Gebte Rosen“, Albert Mühl (Dresden), „Im Mai (Schloß Schönberg)“, Bernhard Mühl (Dresden), „Im Monat nach der Kirmes“ und „Sommerliche in Leibnitz“ R. Müller (München), „Hoffmännchen Hochwald in bayrischen Bergen“, Aug. Müller (München), „Schafe auf der Weide“ und „Bich an der Traufe“, Marg. Schäpe (Dresden), „Löwenjahr“, „Stiefelmütterchen“ und „Chrysanthemum“, „Tanzende der Thränen“, das Zug- und Rassenfest im Hamburger Deutschen Schauspielhaus war, bringen. Der Dresden Böllartengelangt nächsten Mittwoch abends 4½ Uhr im Böllerschen Bade folgendes Programm anlässlich des 1. Advents: Bernhard Nikisch, „Am Montag nach der Kirmes“, Otto Rosso „Junge Harzner“, Fritz Baegling „Ostpreußische Berglandpost“, Richard Dogn „Janusz der Matrosen“, Friederike in Leibnitz und Johanna Koch „Beim Böhmenbrechen“. Die Gemälde von Prof. Ed. Leonardi werden nächsten Mittwoch abgenommen. Die Aufführung des drittgrößten Gemäldes von Repub v. F. Foss „Grablegung Christi“ wird Mittwoch, den 16. Juli geschlossen.

Im Kunsthallen der Königl. Hofkunstsammlung von Ernst Arnold, Waldstraße 1, wurden neu aufgestellt: Kollektion George v. Höglund, bestehend aus 32 größeren und kleinern Gemälden, jerner Herm. Günzel, 4 Gemälde, und zwar: Solitude, Motiv aus Sorbita, Mühlbach und Stubie. Eine Reihe Werke sind vom Museum in Wien und Budapest angeliefert worden: Scherer, Bierwaldstätter See, Samogit, Der Königssee, A. Höflinger, Baderpaß und Baderpaß. Die hölländische Kollektion ist um mehrere Bilder vermehrt worden, und zwar: G. M. Gars, An der Amelie, und L. v. der Tonge, Interieur. Nur einige Tage ist das große Gemälde „Kronprinz Albert von Sachsen“ nach der Schlacht bei Gravelotte im Kunsthallen zu sehen. — An Bildhauerarbeiten in Prof. Schaefer mit Wermuths „König Albert“, sowie August Herzog mit „Genteurengruppe“ sowie auch Konz. Meissner mit mehreren Bronzen vertreten. — An Kunstgewerbe kommen noch neue Stücke von Damm, Grebes, Ranck, sowie Sachsen, Paris, zur Neuauflage; außerdem ist eine sehr interessante Kollektion München, Meisslen und Blaettner zu betrachten. — Der Kunsthallen bleibt für die Monate Juli und August Sonntags geschlossen.

und große Sachkenntnis erfordernden Zeugen, im großen und Nützlichen getroffen hat. Es mußte doch aber des weiteren auch die Folge haben, daß die Regierung unverzüglich an ihrer Vorlage betriebsweise der Textilindustrie festhält und sich nicht von der Weisheit der Tarifkommission des Reichstages ein Koch in den ganzen Bau eines neuen autonomen Tarifs reichen läßt. Es ist der Regierung nicht leicht geworden, die Industrie darin zu überzeugen, daß hier das richtige Werk für die Reugehaltung des Vol-

Stellm.

— Die „Nordd. Illg. Itz.“ schreibt: Die englische Regierung hat die zuständigen Kolonialbehörden angewiesen, den Kaiserl. Konsuln in Colombo, St. Helena, Hamilton (Bermuda) und Bombay diejenigen deutschen Gefangenen, die auf eigene Kosten heimgekehrt wünschen, zur Verfügung zu stellen. Die Kaiserl. Konsuln haben den Auftrag erhalten, diesen Gefangenen thunlichst beföhllich zu sein. Nach den vorliegenden Nachrichten befinden sich in den Gefangenenzellen auf Ceylon 110, auf St. Helena 72, auf den Bermudas-Inseln 28 und in der Umgegend von Bombay, soweit bis jetzt ermittelt, etwa 40 Deutsche. Außerhalb dieser Konsularbezirke befinden sich keine deutschen Gefangenen.

Rom. Der Papst ordnete an, daß in der nächsten Woche für Se. Majestät den hochseligen König Albert von Sachsen in der Sigismundischen Kapelle ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden solle. Darauf werden der Papst, die Kardinäle, das diplomatische Corps und zahlreiche eingeladene Persönlichkeiten bewohnen. Der Papst wird bei der Feier die Absolution erteilen.

— Nach einer Meldung der „Capitale“ wird der König am Dienstag oder Mittwoch nach Russland abreisen. Sein Reiseweg wird ihn über den Herren und sodann durch Sachsen auf dem Wege über Wilsnack direkt nach St. Petersburg führen. Auf der Rückreise wird er denselben Reiseplan einhalten. Der König wird sich drei Tage als Guest am russischen Hofe aufhalten, einen Tag in Peterburg, einen in St. Petersburg, den dritten im Mandoversfelde. Nach einer Mitteilung des selben Blattes wird sich der Kaiser von Russland in der ersten Hälfte des Oktober nach Rom begeben. Der Kaiser hatte dem Könige diesen Entschluß mitgeteilt, der König befand jedoch daran, daß er zuerst dem Hause in St. Petersburg einen Besuch abstehe. Der

— Nach einer im Kaiserl. Statistischen Amt zusammengestellten Übersicht über das Alter und den Familienstand der Reichsbewohner standen zur Zeit der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im Alter von 90 bis 95 Jahren: 3306 männliche, 5571 weibliche, zusammen 8877 Personen, im Alter von 95 bis 100 Jahren: 329 männliche, 777 weibliche, zusammen 1106 Personen, im Alter von 100 Jahren und darüber: 9 männliche, 32 weibliche, zusammen 41 Personen. Unter den weiblichen waren drei mehr als 100 Jahre alte. —

Düsseldorf. Gestern fand die zweite Plenar- sitzung des Internationalen Schifffahrtskonsortiums

zung des Internationalen Schiffahrtskongresses statt, der u. a. Unterstaatssekretär Born v. Bulach aus Straßburg und Oberpräsident v. der Recke aus Münster bewohnten. Vor Eintritt in die Tagessordnung verlas der Vorsitzende Ministerialdirektor Schuly-Berlin ein Dankesgramm Sr. Majestät des Kaisers auf das an Ihn gerichtetes Begrüßungsgramm. Sodann wurden aus Rom zugehenden Melbung dabeiß den bespen Eindruck hervor. Man betont, daß die Ausführungen des französischen Ministers in jeder Hinsicht den Erklärungen entsprechen, die der italienische Minister den Neuhern, Dr. Brunetti, während der Erörterung des Budgets dieses Ressorts in der Kammer über den Chanceller der Tripleallianz abgegeben hat.

**Großbritannien.**

hierauf Ansprachen der Vertreter der ausländischen Regierungen, die ihren Dank für die herzliche und glänzende Aufnahme im Deutschland und insbesondere in Düsseldorf in warme Worte kleideten. Darauf schloß Ministerialdirektor Schulz mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen den Kongreß, nachdem Oberbaudirektor Franzius-Bremen ein Hoch auf Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen als den Präsidenten des Kongresses

— Das Unterhaus nahm die zweite Sitzung der Vorlage an, wodurch die Bestimmungen betreffend der Verlauf von berauschtenden Getränken verschärft werden, und nahm ferner die zweite Sitzung des Patentgesetzgebungs-Ausschusses an, betreffend die Patentabschlüsse.

in zweistündiger Sitzung den Antrag der Verfassungskommission an, der einen Gesetzentwurf in Vorschlag bringt, für die Zweite Kammer an Stelle des indirekten Wahlverfahrens das direkte zu sehen und an Stelle der halben Erneuerung der Kammer die alle vier Jahre stattfindende Gesamtneuerung der Kammer einzutreten zu lassen. Staatsminister v. Brauer erklärte, daß die Regierung nicht mehr unbedingt an dem indirekten Wahlrecht festhalte. Die Regierung werde dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, der unter gewissen Voraussetzungen das direkte Wahlrecht bringe und mit dem auch eine Reorganisation der Ersten Kammer verbunden sei.

Baden-Baden. Der ehemalige Präsident des Reichstages Frhr. v. Guol-Veterberg ist gestern hier gestorben.

Johannesburg. (Werbung des „Reuterischen Bureaus“) Mehrere Polizisten begaben sich am 29. v. Mts. nach dem Grundstück der Goldenhütte Mine, um eine Anzahl Personen, von denen eine ein Verdacht stand, die Eingeborenen zum Niederlegen der Arbeit und zur Rückkehr nach ihren Kraals aufzuteilen zu verhaften. Während die Verhafteten abgeführt wurden, machten einige eingeborene Arbeiter den Versuch die Gefangenen zu befreien. Die Polizei nahm auch die Eingeborenen fest. Die Ausführer befanden sich noch im Gefängnis; die übrigen Arbeiter wurden mit Geldstrafen belegt.

**Österreich-Ungarn.** Wien. Die heisste Königl. Sächsische Gesandtschaft bringt, erhaltenem Auftrage zufolge, für die während der Krankheit und bei dem Einscheiden Sr. Majestät des hochleidigen Königs Albert von Sachsen

**Frankreich.**  
Paris. Der beauftragte Minister Dubail wurde

Paris. Der beauftragte Minister Dubail wurde zum französischen Gesandten in Peking ernannt. (Wochenspalte.)

ment Prevet, daß dahin geht, daß die ältesten Söhne von Veteranen und der Nichte von Kriegstümern vom Militärdienst befreit werden; er, Redner, würde wünschen, daß man nur diejenigen Söhne vom Militärdienst befreit, die die wirkliche Stärke ihrer Familie seien. Der Beichtvater Rolland erklärte, daß das betreffende Gesetz eine Beihilfe für diejenigen Familien vorstelle, deren Ernährer eingesogen sind. Unterrichtsminister Chaumié beantragte im Namen der Regierung, daß jeder Doktorat aufgehoben werde. Mehrere Redner traten für den Antrag Willibald Lacroix ein, den der Kriegsminister darauf bekämpfte. Schließlich wurde dieser Antrag mit 166 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Das Haubt nahm sodann mit 176 gegen 114 Stimmen den Artikel 2 des Gesetzesentwurfs an, der besagt, daß der Militärdienst für alle gleich ist; ausgenommen sind nur kleinere Kinder unter fünf Jahren.

drei Tagen daß bulgarische Wappen an der Handelsagentie in Serres wieder angebracht werde, wo unter Umständen die bulgarische Regierung durch einen eigenen Beamten vornehmen lassen will. Geschweige darüber erläßt, es sei für den Fall, daß die Pforte die verlangte Genehmigung verweigerte, beauftragt, die Beziehungen zur Pforte abzubrechen und mit seinem Person Konstantinopel zu verlassen.

— Deputiertenkammer. Dennis Cochin interpellierte die Regierung über das jüngst ergangene Dekret, daß die Schließung von 135 Kongregations-schulen anordnet. Er erklärte, daß Dekret verlehe das Gesetz von 1886. Capraud machte der Regierung den Vorwurf, daß Vereinssatz schlecht zu interpretieren. Der Ministerpräsident Combes erwiderte, daß die Kongregationen überall neue Schulen oder neue Niederlassungen gründen, die vorher der staatlichen Genehmigung bedürfen. So habe der Staatsrat interpretiert. Die Regierung sei entschlossen, jeden Widerstand zu brechen, dem Geiste der Revolution zum Siege zu verhelfen und die Herrschaft der bürgerlichen Gesellschaft zu sichern. Den gegen diese nicht staatlich genehmigten Kongregationsschulen getroffenen Maßnahmen würden in nächster Zeit mehrere andre folgen. (Schlüsslicher Beifall laute.) Die Kammer brüllte mit 309 gegen 218 Stimmen, daß die Rede Combes öffentlich angeklagt werde. Ribot brachte eine Tagesordnung ein, wonach die Entscheidung über die Schließung der Schulen der Kongregationen den bürgerlichen Gerichten zufallen solle. Einplatte brachte eine Zusatzordnung ein, in der es Pittsburg. In einer hier gehaltenen Rede sagt Präsident Roosevelt, Cuba müsse auf dem Gebiete der internationalen Politik den Vereinigten Staaten gegenüber eine eigenständliche Stellung einnehmen. Cuba müsse in internationalem Angelegenheiten im größeren Sinne einen Teil eines allgemeinen politischen Systems bilden, dessen Haupt die Vereinigten Staaten seien. Mit dieser Ansicht sei Cuba einverstanden, wogegen die Vereinigten Staaten verbunden wären, Cuba die wirtschaftlichen Vorteile zu gewähren, die anderen Nationen nicht zu teil geworden seien. Roosevelt sprach ferner über die Schwierigkeit, die Probleme zu lösen, die durch das Anwachsen großer Vermögen in den Händen einzelner Personen den Adelschaften verursacht werden, die, wenn sie richtig angewendet werden, dem Land ungeheure Rühen bringen, die aber, falsch angewandt, eine ernste Gefahr zu werden drohen. Der Präsident fuhr fort: Wir brauchen eine neue Gesetzesgebung, die nicht in radikal-revolutionärem Geiste verjagt ist, sondern im Geiste des gesunden Menschenverstandes, der Charakteristigkeit und eines entschlossenen Willens. Die Thesen sind so ins Auge zu lassen, wie sie sind. Ein beherrschende nationale, staatliche und nationale Gedanke

gebung ist nötig. Aber vor allem brauchen wir eine schenhalte und furchtbare Anwendung der Gesetze, die weder die Reichen noch die Armen bestärkt, ohne Absehung der Person.

### Vom Landtage.

Dresden, 4. Juli. Auf der Tagesordnung der heutigen ersten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer stand die Wahl der ordentlichen Deputationen und die Konstituierung derselben. Auf Vorschlag des Hrn. Abg. Amtsgerichtsrat Dr. Kühlmorgen wurden in die Finanzdeputation die Herren Abgg. Hähnel, Kellner, Behrens, Dekonomierat Steiger, Gontard, Täbitz-Rischwitz, Hartwig, Harter, Liebau, Edler v. Querfurt, Dr. Vogel und Schubart; in die Gesetzegebungsdeputation die Herren Abg. Vizepräsident geh. Hofrat Oppi, Rollius, Dr. Schöne, Leipzig, Held, Dekonomierat Andrä, Kommerzienrat Grumbt, Richter-Großschönau, Höhner, Rudelt, Dr. Spieß, Dr. Stödel, Wittig, Wolff und Amtsgerichtsrat Dr. Kühlmorgen gewählt. Zur Konstituierung der Deputationen wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen; nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde bekannt gegeben, daß zum Vorsitzenden der Finanzdeputation Dr. Abg. geh. Dekonomierat Höhner, zu dessen Stellvertreter Hr. Abg. Kellner, zu Schriftführern die Herren Abgg. Behrens, Steiger und Gontard gewählt worden sind, desgleichen zum Vorsitzenden der Gesetzegebungsdeputation Hr. Vizepräsident geh. Hofrat Oppi, zu dessen Stellvertreter Hr. Amtsgerichtsrat Dr. Kühlmorgen, zu Schriftführern die Herren Abgg. Rollius, Täbitz-Rischwitz und Dr. Schöne. — Nächste Sitzung morgen.

Dresden, 5. Juli. Auf der Sitzung vor der heutigen Sitzung der Ersten Kammer stand außer dem Registranden-vortrag die Wahl von zwei Deputationen. Es wurden gewählt in die erste Deputation (Gesetzgebung-deputation) Se. Exzellenz Hr. Staatsminister a. D. v. Rostitz-Wallwitz als Vorsitzender, Se. Exzellenz Hr. Wirs. Geh. Rat v. Charpentier als dessen Stellvertreter, Hr. Oberbürgermeister Dr. Beck als Schriftführer, sowie die Herren v. Trebra-Lindenau, Oberbürgermeister a. D. Geh. Rat Dr. Georgi und Kammerherr Sahner v. Sahe (Ehrenberg); in die zweite Deputation (Finanzdeputation) die Herren Oberbürgermeister geh. Finanzrat a. D. Beutler (Vorsitzender), Domherr Trübschler Hth. zum Falckenstein (Schriftführer), Kammerherr Sahner v. Sahe (Dahlen), Vizepräsident Landesältester v. Beschwitz, geh. Kommerzienrat Hempel, Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin und Rittergutsbesitzer Dr. v. Wächter. — Rächste Sitzung Dienstag.

Die Zweite Kammer beschloß sie in ihrer heutigen Sitzung mit der allgemeinen Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 1, einen dritten Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat auf die Finanzperiode 1902/03 betreffend. Um Regierungssicht hatten sich eingefunden: Ihre Exellenzen die Herren Staatsminister v. Weizsäcker, Dr. v. Seydelwitz und Dr. Rüger. Die Vorlage betrifft die Erhöhung der Biviliste Sr. Majestät des Königs und der Apanagen der Mitglieder des Königl. Hauses. Die Debatte eröffnete Hr. Bizepräsident geh. Hofrat Opitz, der darauf hinweist, daß man bei der Behandlung der Vorlage den verfassungsgerechtlichen Charakter der Biviliste als Äquivalent für die von der Krone dem Staat überlassenen Nutzungen des Domänenvermögens ins Auge zu fassen habe, daß das Be willigungsberecht der Stände in bezug auf die Biviliste nach den Verhältnissen zu beurteilen sei, die bei ihrer erstmaligen Feststellung zur Zeit des

Gewährung der Verfassung bestanden, daß die finanziellen Anforderungen an sie, insbesondere durch die Erhöhung der Gehalte der Hofbeamten, gestiegen seien und daß sich die Eträge aus den Domänenvermögen vermehrt haben. Daher erscheine die Erhöhung der Ressidenz wie auch der Apanage nicht nur als ein Act der Willigkeit, sondern auch der Notwendigkeit, doch müsse mit Rücksicht auf die Finanzlage des Staates eine eingehende Prüfung vorgenommen werden; er stelle daher den Antrag, daß Königlich Defizet zur Berichterstattung an die

das Königl. Dekret zur Vertheilung an die Finanzdeputation A in Gemeinschaft mit der Gehirgebung-deputation zu verweisen. Dr. Bize präsident geh. Institut Dr. Schill erklärte namenlos der nationalliberalen Partei, daß auch diese vorbehältlich der noch zu erwartenden Prüfung sich der Vorlage zustimmend gegenüberstellen werde, aber er bitte die Regierung wie die Deputation, auf die das Dekret verwiesen werde, um möglichst gärters mögliches Material über das Anwachsen der an die Bövilliste seit ihrer letzten Festsetzung gestellten finanziellen Anforderungen. Abg. Gräfe erklärte ebenfalls, daß er für eine Bewilligung der Erhöhung der Bövilliste und der Spannungen stimmen werde. Abg. Enke rügte, daß ein hiesiges Blatt in die zur Beratung stehenden Angelegenheit in der Vergangenheit die Kammernitglieder das Mögliche leiste. Die Kammer beschloß hierauf dem Antrage Oppitz genüg. — Nachdem der Präsident Dr. geh. Hofrat Dr. Wehnert die Deputation ersucht hatte, ihre Beratungen möglichst zu beschleunigen, und mitgeteilt hatte, daß für die nächste Sitzung die Einladung durch Karten erfolgen werde, wurde die

### Tham Reichstein

\* Die Solitarisskommission des Deutschen Reichstages lehrt gegenwärtige Beratung bei Abchnitt 5 II (Kleider- und Haushaltswaren) fort. Position 617 bezieht sich auf Seide: aus zarten Geweben, Spägen, Stoffen ganz und teilweise mit Größe 1100 M., aus andern Gespinstwaren ganz und Größe 1100 M., aus andern Gespinstwaren oder Filzen, farblos und Seide 700 M. — Die folgenden Positionen lauten 618: aus Gespinstwaren oder Filzen aus Wolle oder andern Tierhaaren, auch gemischt mit andern tierischen Spinnstoffen 350 M.; 619: aus Baumwolle, auch gemischt mit andern tierischen Spinnstoffen 400 M.; 520: aus andern tierischen Spinnstoffen, aus Baumwolle 350 M. Die gemeinsame Anmerkung lehrt: Kleider, Haushalt und sonstige gewerbliche Betriebsstätten der Positionen 618 bis 520 unterliegen

wenn sie aus Spulen oder Städerien bestehen, einem Zollschlag von 100, wenn sie mit Spulen oder Städerien einschließlich letzter ganz oder teilweise aus Seide verzerrt sind, einem Zollschlag von 50 Pf. Die Positionen 511 und 522 behandeln weiter jolche Stoffe aus wasserlöslichen Geweben aufgenommenen Kleidstof- und Gepinsimwaren; aus ihnen, waschbarer Gewebe, auch aus Schleierstoff oder Schmuckstoff 80 M., aus Geweben, mit Goldorn (Gefüll) oder ähnlichen Stoffen überstrichen, mit 180 M., aus anderen waschbaren Geweben 70 M. (Position 521), aus Gepinsimwaren, auch aus Filz, mit Kauschul überzogen oder geträufelt oder durch Zwischenlagen aus Kauschul verbunden, aber in Verbindung mit Kauschuhablen, auch aus Geweben von Kauschuhablen in Verbindung mit Gepinsim, außerweit nicht genannt; wenn die Gepinsimware oder das Gepinsim bestehet: ganz oder teilweise aus Seide 220 M., aus andern Spinnstoffen 120 M. Die Positionen 517, 518, 520 bis 522 werden nach der Vorlage, Position 519 nach einem Antrag Höcher-Sachsen (52 M. statt 400 R.) genehmigt. Es folgt Abdruck 57: Blumliche Blumen, Regen, Sonnenblume, Schafe aus Gepinsimwaren. Position 523: Blumen, leuchtend, aus Gepinsimwaren, auch aus Filz, allein oder in Verbindung mit anderen Stoffen, auch unter Glas und Rahmen, Behandlungen der Blumen (Blätter, Stiele, Samenkapseln, aus sogenannte Stoffähnlichkeit zu Sticken, 200 M., wird genehmigt, bezüglich die Nummerung: Wie blumliche Blumen werden auch sogenannte Blumenschemeln, Nachahmungen von Blüten und ähnliche Gegenstände verzollt, die zu gleicher Weise wie natürliche Blumen verweisen werden. Die Positionen 524-526 haben: Regen- und Sonnenblume, sowohl sie nicht durch ihre Verbindung mit anderen Stoffen unter höhere Zollsätze fallen: 524: aus Spulen, Städerien, Gepinsimwaren mit aufgesetzter Arbeit oder damit ausgerautzt 200 M., 525: andere aus Gepinsimwaren ganz aus Seide 120 M., aus Gepinsimwaren teilweise aus Seide 90 M., aus anderen Gepinsimwaren 70 M. Ohne Arbeit findet dies Anwendung. Die Positionen 526 und 527 haben folgende Angabe vor: 526: Schafe, aus Nachden über Lachskleinen geschnitten, ohne angebrachte Seiten aus anderen Stoffen 16 M., 527: Schafe aus Gepinsimwaren oder Filzen mit angedrehten Köpfen aus anderen Stoffen; aus Gepinsimwaren ganz oder teilweise aus Filz 250 M., aus Nachden, Lachskleinen oder Filzen, aus Baumwolle, wollenen oder leinenen Stoffen, Filzen oder dergleichen 80 M., aus Komohanzgarnen 100 M., aus anderen Gepinsimwaren, auch aus waschbaren Geweben 70 M. (Nummerung zu 526: Schafe aus Reisfilz, Lipen geflochten, ohne angedrehte Köpfe aus anderen Stoffen werden wie Bokanentierwaren verzollt.) Höcher-Sachsen beantragt, für den ersten Tag (250 M.) in Position 527: 200 M. Dieser Antrag wird angenommen, im übrigen wird in den Positionen 526 und 527 die Vorlage genehmigt. Abdruck 58: Menschenhaare und Waren daraus, Schmusefeder, Fächer und Hölze. Unverändert werden nach der Vorlage folgende Positionen angenommen: 528: Menschenhaare, rot, aufgeknotet, geschrägt, gebiebelt, gesponnen oder in Röckenform gelegt 100 M.; 529: Haargewisse von Menschenhaaren, zu Perückenmacher- oder anderen Haararbeiten nicht verwendbar ist, 530: Perückenmacharbeiten aus Menschenhaaren oder Nachahmungen davon, auch in Verbindung mit anderen Stoffen, soweit sie nicht dadurch unter höhere Zollsätze fallen, 200 M., 531: Schmusefeder zugereicht; Strandschören und Reisefedern 1000 M., andre Federn, auch Vogelfedige, Röhrig, Filigran, z. zum Schmuck von Hüten geeignet 750 M., 532: Fächer: ganz oder teilweise aus Straßenseilen 600 M., ganz oder teilweise aus Seide, Spulen, Städerien oder anderen Schmuckseilen als Strandschören, soweit sie unter höhere Zollsätze fallen, 200 M., andere, nicht außerweit höhere verzollt, 200 M. Folgende Positionen werden weiter genehmigt: 533: Männerhüte und Gepinsimwaren, ohne Rücksicht auf die Ausstattung; aus Gepinsimwaren, aus Seide, auch Plastikfelle 1 M. 50 Pf. für das Städ, aus anderen, auch mit Kauschul überzogen oder geträufelt Gepinsimwaren, lackierte Männerhüte aller Art, auch als Filz 40 Pf. das Städ, 534: Brauenhüte aus Gepinsimwaren aus Seide, Spulen, Städerien mit aufgesetzter Arbeit 1 M. das Städ, 535: aus anderem, auch mit Kauschul überzogenen oder geträufelten Gepinsimwaren: ungarniert 2 Pf., garniert 50 Pf. das Städ, 536: Hüte aus waschbaren Geweben (mit Ausnahme des Kauschuhgewebes) 25 Pf. das Städ, 537: Männerhüte aus Filz (nicht lackiert); aus Haarfäden (ungarniert); 70 Pf., garniert 1 M. das Städ, 538: aus Wolfsfilz, ungarniert 20 Pf., garniert 40 Pf. das Städ, 539: Brauenhüte und Filz aller Art: ungarniert 50 Pf., garniert 1 M. das Städ, 540: Hutkunsten aus Filz, ganz oder unvollständig in Hutform gebrochen, aus Haarfäden 45 Pf., aus Wolfsfilz 20 Pf. das Städ, 541: Hüte aus Stroh, hanf, Reisbaugefüchten, Filz, kein, Baumwollwolle, Lata, Papier, außerweit nicht genannte Hüte, ungarniert 20 Pf., garniert 50 Pf. das Städ, 542: Brauenhüte aller Art, garniert 1 M. 50 Pf. das Städ. Position 543 zeigt Hüte von Gepinsimwaren (Lumpen, Scheidebreiabfälle), Lachskleinen, alle Reye, altes Tannenholz, alte Stoffe u. g. der ursprünglichen Bestimmung nicht mehr verwendbar, goldfrei. Nach dies wird genehmigt. Römische Sitzung Montag.

Ortlidie

Dresden, 5. Jul.

\* Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde besuchte den Kunstsalon von Emil Richter (Prager Straße), Königl. Hofkunsthandlung und besichtigte die neuen Bildnisse Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, die Prof. H. Prell soeben im Auftrage des Rates der Stadt Dresden vollendet hat.

\* Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Leopoldine vom Ratibor ist gestern hier angekommen und im Hotel Continental abgestiegen.

\* Zur Erleichterung des Besuchs der südböhmischen und nordböhmischen Gebietssgegend, sowie der in Bittau stehenden Industrie- und Gewerbeausstellung Sonntag, den 20. Juli d. Jz. einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Dresden-Hauptbahnhof nach Bittau und zurück verkehren. Der Zug wird am genannten Tage 5 Uhr 2 Min. vormitags von Dresden-Hauptbahnhof, 5 Uhr 7 Min. von Dresden-Wettinerstraße, 5 Uhr 13 Min. von Dresden-Reusa, 5 Uhr 26 Min. von Altheide, 5 Uhr 35 Min. von Langenbrück, 5 Uhr 44 Min. von Radeberg, 5 Uhr 53 Min. von Annaberg, 6 Uhr 4 Min. von Großhartmann und 6 Uhr 19 Min. von Bischofswerda abgehen und 8 Uhr 1 Min. in Bittau-Bf. ankommen, während er abends Bittau Bf. 10 Uhr 15 Min. verlassen und 1 Uhr 2 Min. nachts in Dresden-Reusa, 1 Uhr 8 Min. in Dresden-Wettinerstraße und 1 Uhr 14 Min. in Dresden-Hauptbahnhof eintreffen wird. Die Weiterfahrt von Bittau nach Reichenberg erfolgt mit gewöhnlichen Personenzügen. Die Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt betragen: a) von Dresden, Altheide und Langenbrück nach Bittau 6 M. II. Kl., 4 M. III. Kl., nach Reichenberg 7,50 M. II. Kl., 5 M. III. Kl., b) von Radeberg, Annaberg, Großhartmann und Bischofswerda nach Bittau 4,80 M. II. Kl., 3,20 M. III. Kl., nach Reichenberg 6,30 M. II. Kl., 4,20 M. III. Kl. Die Fahrkarten gelten für Rückfahrt am 20. Juli ab Bittau nur im Sonderzuge, vom 21. Juli bis mindestens 29. Juli über Oberoderwitz—oben Wernsdorf—Wittichen—Bischofswerda in gewöhnlichen Personenzügen (im Schnellzügen gegen Abzug von Bischöfzügen). Der Abfertigungsverlauf beginnt bereits Donnerstag, bei

umb wird am Sonnabend, bei  
11 Uhr geschlossen.



Ortliches.

Dresden, 5. Juli.

\* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Für das Land zwischen Berg, verlängert Werder-, Reichendorf-, Adlermannstraße und den Grenzen mit den Fluren Röhrnitz und Zschertitz sowie für die Vorstädte Röhrnitz und Zschertitz sind Bebauungspläne und Ortsgesetz aufgestellt worden. Diese werden zur Kenntnisnahme im Baupolizeiamte, Breitestraße 7, III., Zimmer 8, vier Wochen öffentlich ausgelegt. Auch für das Land zwischen dem Brauereigrundstück der Sozialitätsbrauerei zum Waldschlößchen, dem Uferlande der Elbe, dem südlichen Wasserwerk, dem König Albert-Park und dem Staatsforst ist ein Bebauungsplan und Ortsgesetz aufgestellt worden. Diese werden im Baupolizeiamte und gleichzeitig, insofern davon das Baupolizeiverwaltung des Rates zu Dresden unterliegende Vorstädte betroffen wird, im Rathaus zu Boitsch, Lößnitzplatz 8, vier Wochen öffentlich ausgelegt. Einverhandlungen sind innerhalb der Auslegungszeit im Baupolizeiamte zu Dresden anzurufen. — Vom 7. Juli ab werden die Torgauer und Molkenstraße, entlang des Leipziger Platzes, einschließlich der Bahnanbindung, wegen Umbaus, vom 9. Juli ab die Tauchaerstraße zwischen Traude- und Blasewitzer wegen Schotterbedeckung, und vom 10. Juli ab die Herfurthstraße, zwischen Veil- und Lindenstraße, wegen Baumstielentfernung auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reiseverkehr gesperrt. — Die Gewerbezammer hat beschlossen, zur teilweisen Defektion des Raumbedarfs vor den betrachtlichen Handels- und Gewerbetreibenden des Bezirks gleichzeitig mit den beiden Termine der Staatseinkommensteuer einen Beitrag von 3 Pf. auf jedes Bruttodesjahr Steuergesetz zu erheben, der auf das eingeschätzte Einkommen aus Handel und Gewerbe entfallen würde.

\* Zur die nachgenannten Ausstellungen ist die frachtfreie Rückförderung der ausgestellten Tiere oder sonstigen Ausstellungsgegenstände unter den üblichen Bedingungen gewährt worden: Hundeausstellung in Friedenau bei Berlin d. 3.; Jagdausstellung für Bleikörper, Jagdkunst und verwandte Gewerbe in Stuttgart vom 18. bis 27. Juli d. 3.; internationale Hengstschau in Wien vom 11. bis 13. Oktober d. 3.; Kaninchenausstellung in Waldheim vom 25. bis 27. Oktober d. 3. — Nächste Auskunft hierüber ertheilen auf Verlangen die Güterabstättungsbüros.

\* Zur vom höchsten Gewerbeverein vorbereiteten Trauertafel zum Geburtstag Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert sind gestern abend bei zahlreicher Teilnahme im großen Saale des Gewerbeauses statt. Der im Lichte elektrischer Lampen erstrahlende Saal gewährte in seinem ersten Trauertafel einen würdigen und weichvollen Anblick. Das Orchester war in einem Heim von Orangen- und Lorbeerblättern und Blattgrün umgewandelt, in dessen Mitte die Büste Sr. Majestät des Königs Albert hervortrat. Darüber wölbt sich ein mächtiger Trauerbaldaquin mit Hermelinfonte und dem Königl. Sächs. Wappenwappens. Neben der Königskrone standen summende Girlanden. Es waren zugegen u. a. die Herren Generaldirektor der Königl. Staatsseidenfabrikn. A. Kirsch, geb. Medizinalrat Prof. Dr. Elenberger, Geh. Rat Prof. Dr. Schilling, Graf Otto Bismarck v. Gotsch, Stadtrat Fischer, Schulrat Dr. Preißel, mehrere Rittern und Direktoren höherer Gymnasien und Schulen, sowie der Gesamtvorstand des Gewerbevereins. Die Feier wurde eröffnet durch den von der Kapelle des Seidenfabrikregiments „König Georg“ (Königl. Waffendirektor Herrmann) gespielten Trauermarsch aus der Symphonie Erolian von L. van Beethoven. Ihr Aktion Prof. Dr. Kaemmer Leipzig hielt die Gedächtnisrede, in der er die historisch gewordene Gestalt des geliebten dahingerührten Königl. Albert lebensvoll zeichnete, sein Leben, seinen Werdegang, sein persönliches Verhältnis zum Sachsenkönig, seine unvergleichliche Verdienste als Held und Friedensfürst in großen eindrücklichen Bildern schilderte und seinen wohlaufstürmischen, hochherzigen Charakter gerecht Würdigung unterwarf. Das tiefergründende Klagedatum von F. Curtius, die Schlussrede, sprach in einstimmigen feierlichen Accorden die rechte, wahre Herzentschau aller Zuhörer aus.

\* Das Dresdner Volksmuseum hat seine Räume am 1. Juli endgültig geschlossen. Wie wir hören, wird

bereits an Errichtung eines neuen größeren Lesezimmers gearbeitet. Das neue Gebäude soll nach der Wallstraße gegenüber dem Centraltheater verlegt werden und wird in modernem Stile ausgeführt. Man hofft, dieses gemeinnützige Institut, das allem Anschein nach eine Sehenswürdigkeit Dresdens werden wird, im Oktober der öffentlichen Besuchung übergeben zu können.

\* Im Naturtheater des Vereins „Völkerwohl“ findet Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 4 Uhr wiederum eine Kindergegangsaufführung des Chors der 8. Volksschule statt. Hieran schließt sich um 5 Uhr die Aufführung des Stücks „Ein sonniges Werkzeug“ von Bruno Reichard, während um 6 Uhr das Stück „Deutsche Treue“ von Gotthold Schärer zur Darstellung kommt.

\* Im Verlage von C. Heinrich in Dresden-Neustadt ist ein Familien-Stammbuch erschienen, dessen Herausgabe sowohl hinsichtlich der inneren wie äußeren Ausstattung jedermann zu empfehlen ist. In dieses Familien-Stammbuch wird zufolge Bestellung der Königl. Ministerien des Innern von Preußen und Sachsen die Geschäftsführung der Eltern, jede Geburt, Taufe und Konfirmation der Kinder, sowie jeder Sterbefall in der Familie unentbehrlich beurkundet und diese Beurkundungen haben fast ausnahmslos allen Bedürfnissen alltägliche Unterlage fürt die gebürtigstiftigen Nutzungen aus den Standesbeamten und den Kirchenbüchern zu dienen. Diese Stammbücher sind somit eine für jedes Familien sehr praktische Personenstandslegitimation, außerdem spart jeder Individuum eines solchen Familien-Stammbuchs sämtliche Gebühren für eine Belehrung, sei sie standesamtlicher oder kirchlicher Art, wenn er sie in das Familien-Stammbuch einträgt läßt. Das Stammbuch enthält sehr wichtige Bestimmungen des Personenstandsgeches und des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs und ist im ganzen Deutschen Reich gültig. Diese Bücher sind in verschiedenen Deutchen Zeichen einzeln zum Preise von 1,45 R. einschließlich Porto, sowie in Buchleiterband zum Preise von 4,50 R. vom Verleger direkt oder von jeder Buchhandlung zu beziehen und sollten in keinem Haushalte fehlen.

\* Aus dem Polizeibericht. In Vorstadt Pieschen ist heute früh der Beichtnam des am 2. Juli abends vor der Marienbrücke in die Elbe geworfenen 24 Jahre alten Arbeiters aus dem Wasser gezogen worden. — Im selbsterinnerlichen Abdruck sprang am Freitag vormittag ein 35 Jahre alter Handelsmann von der Königin Carola-Brücke aus in die Elbe, wurde aber gerettet. — Bei dem Einlaufe von Waren in einem jungen Geschäft hat, wahrscheinlich am 28. Juni, eine hier in Dienst befindliche Köchin an Stelle von zwei Schuhpfennigstücken zwei Goldstücke als Bezahlung erhalten. Da die Köchin das Geschäft nicht wieder aufzufinden vermocht hat, ist von ihr jetzt hierüber Anzeige erstattet worden.

\* In der gegen abgeholtene zweiten diesjährigen Verfassung des Vereins Dresdner Gastwirte (jur. Person) in Weinholds Sälen eröffnet der Vorsitzende hr. Hotelier Herold die Tagesschau mit einer das Hinscheiden Sr. Majestät des Königs Albert wiedergebenden kurzen Trauer- und Gedächtnissrede, die siebentzehn Jahre gehalten wurde. Aufnahme von vier neuen Mitgliedern und Erhebung eines Verstoßes wurde vom Vorsitzenden auf die Notwendigkeit ordnungsmäßiger Anwendung der Schauweisebestände zur Besteuerung nach Maßgabe des am 1. Juli in Kraft getretenen Reichsgesetzes hingewiesen und ein die gesetzlichen Vorschriften vornehmendes Referat des Leipziger Centralblattes zur Verleihung gebracht. Die wegen der Stiftung einer Freistelle (Brandenburgsche) im Güntzhaus mit dem Stadtrate getroffene Vereinbarung, auf Grund der eingezahlten Stiftungssumme von 11210 R., fand die einstimmige Genehmigung der Versammlung. Bericht über den Deutschen Gastwirtstag in Gera (18. bis 20. Juni) erstaute die Herren Dornauer und Herold. Die höchsten Gastwirtschaften wurden 45 R. seitens des Verbandsjugendwesens. Das Verbandsvermögen beträgt (31. Mai) 293614 R., davon entfallen auf die Theodor Müller-Stiftung 109961 R., auf die Witwen- und Weilensklasse 122145 R., auch ist eine Kasse für notleidende Gastwirte begründet und mit reich ethischen Spenden bestückt worden. Die Agitation gegen die angeordneten Auflagen im Gastwirtsgewerbe fand weitestgehend Unterstützung durch die Befürworter des betreffenden Gesetzes im Oktober beim Bundestag eintreffen. Der Sachsische Gastwirtstag in Grimma (8. bis 10. Juli)

wird von sechs bisjähigen Kollegen besucht, das diesjährige Stiftungs- und Prämierungsfest soll im Zoologischen Garten im August abgehalten werden.

\* Über die Tätigkeit der Sanitätswachen des Samariter-Vereins „Freiwillige Rettungsgesellschaft“ zu Dresden im Monat Juni 1902 ist folgendes zu berichten: Die I. Sanitätswache Wallstraße 14 bzw. die II. Sanitätswache Marienhofstraße 8 wurden im vergangenen Monat von 25 (115) Hilfsarbeitern in Anspruch genommen, und zwar 17 (104) mal bei Tage und 33 (31) mal bei Nacht. Die Hilfe wurde bei 89 (106) Fällen auf der Wache und bei 6 (10) Fällen in den Wohnungen geleistet. Von den Fällebeteiligt antritt, so waren es 99 (108) ältere Bevölkerungen und 6 (12) jüngere Erwachsene, davon 50 (48) Beinbruchfälle und 45 (67) Unfälle auf den Straßen usw. in den Wohnungen. Hervorzuheben ist, daß 22 (27) ältere schwere Verletzungen, darunter 5 (8) Knorpelbrüche und 3 (8) innere lebensbedrohende Erkrankungen. Transporte wurden 5 (4) ausgeführt und Verluste keine 4 (2) aufgetreten. — Die Bäume in Platten bedeuten die entsprechenden Angaben für die II. Sanitätswache.

\* Die jetzt vorgenommene statistische Erhebung des Innungsauftretens zu Dresden ergibt, daß in den 49 Innung angehörenden Innungen (18 Brauerei- und 22 Fleisch-Innungen) 6405 Mitglieder vorhanden waren, die insgesamt 14 661 Weiber beschäftigen (2 Innungen konnten die Zahl der Weiber nicht angeben) und 2998 Schläinge annehmen. Nur 5 Innungen haben noch arbeitsfähig das Auskunftsrecht.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig. Die für den 21. bis 23. Juni d. J. angesetzte gewogene, infolge des Ablebens Sr. Moyses des Königs Albert vertagte 41. Generalsammlung des Gesamtvereins der Gabelsbergerischen Stenographenvereine im Königreich Sachsen (Vorsitzender hr. Oberberghauptmeister Justizrat Dr. Trubdin) wird nunmehr bestimmt vom 19. bis 21. Juli d. J. hier abgehalten. Das früher aufgestellte Programm soll in allen Teilen zur Ausführung gebracht werden, auch behalten die ausgebogenen Eintrittstüren und sonstigen Deutsachen ihre Gültigkeit.

Reichenbach. Eine gewaltige Feuerbrunst zerstörte vergangenes Nachts das an der Brücke Straße gelegene und in weiten Kreisen beliebte und vielbesuchte Restaurant und Hotel „Deutscher Kaiser“ fast völlig ein. Der Schaden an Mobiliar, Wäsche u. s. ist ganz beträchtlich und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die zahlreichen Vereinsstuben und Gesellschafts-der-Restauranten konnten von der rasch eingreifenden Feuerwehr gerettet werden. Das Grundstück war außer von Restauranten nur vom Wetter, der schwer gefährdet ist, seiner Familie und seinem Personal bewohnt, die alle glücklich geborgen wurden.

Adorf. Wegen eingetretener Differenzen haben achtzehn Arbeiter der Firma Uebel hier die Arbeit gekündigt.

Friedrichsgrätz. Eine Typhusepidemie ist hier aufgetreten. Sie hat 60 Personen erfaßt, meist jüngere Leute. Die Ursache ist die Unhygienicheit des Trinkwassers eines Brunnens sein.

W. Delonci, i. V. Ein Julius-Rosen-Denkmal soll am 8. Juli 1903 — zum hundertsten Geburtstage des bekannten Dichters — in dem Geburtsorte des Dichters, dem vogtländischen Dorfe Marienborn, errichtet werden. — Zu Beginn des Sommers am Dienstag bewegte sich eine Windrose über das hochgelegene Dorf Berglas. Diese hob eine aus Holz gefügte Schiene auf und rückte sie einen roten Meter von ihrem reizhaften Standplatz weg. Eine andere Schiene wurde von der Gewalt des Sturms zusammengeknickt und muß abgetragen werden. Das Weinhaus des Gastwirtes Christian Ernst wurde durch den mächtigen Aufschlag derart erschüttert und beschädigt, daß jetzt wieder Thür noch Fenster geschlossen werden müssen. Überdies wurden mehrere alte Bäume umgeknickt oder entwurzelt.

Döbeln. Am 1. Juli trat der bisherige Bürgermeister Thiele noch rechtlich 40jährige Dienstzeit in den Ruhestand. Der neue Bürgermeister hr. Dr. Döpke, seit 3½ Jahren hier juristischer Stadtrat, wurde vorgestellt durch den Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein aus Leipzig in sein Amt eingeweiht und verpflichtet.

Regis. Das Abbsrecht der Brauereien in der Hün Regis hat eine Gewerbeschreibe. Die Gewerbeschreibe mit dem Sitz in Regis ist am 1. Juli in Kraft getreten und wird nach Einholung der Genehmigung durch die Behörden sofort mit dem Abbau beginnen. Die bereits durch einen vorhandenen Schacht geförderten Proben haben eine vorzüliche Süß- und

fruchtbar ergeben. Die Kohlemächtigkeit ist im Mittel 17 bis 18 m bei nur 6 bis 12 m Absum.

Großschönau. Der höchste Gemeinderatstand Magdeburg ist nach Unterschlagung von Sparklassengeldern in Höhe von angeblich 51 000 R. flüchtig geworden. Bis jetzt hat man von dem Flüchtigen noch keine Spur.

Zittau. Oberlausitzer Gewerbe- und Industrieausstellung. Unter den Ausstellungsbuden ständen im Freien nebst die Objekte der Gärtner einen breiten Raum, und zwar ist dieser so ausgenutzt worden, daß er gleichzeitig eine prächtige Umgebung und reizende Städte zu den von den Zittauer Arbeitsstätten Schäferei und Ludwig geschaffenen modernen Ausstellungsbauten bildet, die anderseits in Verbindung mit dem schönen Weinanlagen abheben. An der Vorberfront der Hauptalle sind große Blumengruppen zu sehen, in denen die Firmen Hauber-Tollewitz, Hoffmann-Zietz und Hoffmann-Witzschau zahlreiche Blühpflanzen und Obstbäume, junge Linden, Eichen, Pappe, Buchen, Ahorn, Platane, sowie andere Blühpflanzen und Formenbäume in allen nur erdenbaren Gruppen und möglichen Epochenaltermitteln vertreten sind. Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters. Schreitrich ist auch die Gärtnerei der Gebrüder Neumann in Obersdorf und Oybin auf der Ausstellung erschienen, indem sie eine Gruppe von buntblättrigen Schafköpfen vertreten. In Neumann in Waldorf hat einen vollständigen Formenbestand aufgestellt, in dem U-förmige, Rundelobertonnen, Schnurbäume in aufrechter und wogende Form und Pyramiden zu finden sind. Außerdem findet man von dieser Firma noch ausgestellte Blumen, Goldtagus, eigenartige austauschbare Koniferen (Araucaria) mit bunten Blättern, hochstämmige Robinien und Dekorationspflanzen in Kübeln. Hugo Steudner in Reichenbach zeigt hochstämmige Rosen des verschiedensten Alters

der Hofburg, Ralzern und St. Nicolaus mit wunderbaren Ausblüten dar, die auf dem Gipfel des 1736 m hohen Venezia endet. Auf einer Plattform stehend, erfaßt man eine imponante Darstellung der hier vorhandenen Aussicht. Tief unten breitet sich das mit fülliger Fülle gesegnete Eisland aus mit seinen lachenden Dörfern, Gehöften, schimmernden Kirchlein, alten Burgen und redenbewohnten Hügeln. Wie in einem großen Garten liegen Bojen und Eries da, und ihnen zur Seite erblüht man die Gebilde der Dolomiten. Ringsum aber schlägt eine unendliche Reihe fischer eingeschlossener Bergschäfte das großartige Bild. Im Vordegrunde erblickt man einen Teil der Mendelsteine, einer der schönsten und schönsten Bergartenen Tirols, die die Verbindung des Ronz- und Sulzbergbaus mit dem Gebiete von Bozen herstellt. Schließlich gehört noch zur Gartendauerausstellung die Bindeshalle, deren aus einem grobgezogenen Gewölberaum des Bittauer Göttervertrags und tankenbündigen Bündnissen verkleideter Himmel, sowie aus Topfzügen bestehender Inhalt bereits geschildert worden ist, und eine Planhalle, in der Stadtgärtner Seadonk-Bittau fünf Pläne bereithält in Bauten bestehenden oder noch auszuführenden städtischen Anlagen, wobei es in Rücksicht Bläue und Vogelperspektivzeichnungen des Sitzauer Göttervertrags und ein Spindelmodell sowie den Plan einer Bergartenanlage, Hans Bolzner in Breitau, Kunz Brunnhalle in Oberkunnersdorf und Moz Schulze in Blasewitz Bläue und Gartengesellschaft Blaue Gruppe in Bauta zehn Tafeln aufstellen, auf welch letzteren die Entwicklung eines kleinen primitiven Gemüsegartens bis zur großen Gartenei im Verlaufe von einem Jahrzehnt zur Darstellung kommt. Mit dieser allgemein gehaltenen Schilderung des gärtnerischen Schwundes der Bittauer Ausstellung erreicht die Beschreibung des ganzen Unternehmens ihr Ende, und es bleibt nur noch zu wünschen, daß dieses im erwarteten Aufschluß stehen und der Industrie und dem Gewerbe besonders unserem schönen Vaterlandes zum Segen gereichen möge. Die Verwirklichung dieses Wunsches dürfte die beste Anerkennung und der schönste Lohn sein für alle diejenigen, die sich ein Dienst beim Zustandekommen der Ausstellung erworben haben.

I. Aus dem oberen Elbhale. Bei dem bis jetzt immer noch aufruhenden Wasserstande des Elbstromes rollte sich aus Böhmen heraus ein reger Schiffahrt- und Flößereiverkehr, wie er in der ersten Hälfte d. J. üblich war und ausnahmsweise infolge des sehr lauen Winters sehr zeitig begann. Demzufolge sind vom 1. Januar bis mit 30. Juni 1902 insgesamt 3334 befahrene Schiffe und 719 böhmische Flößholztransporte von Böhmen nach Deutschland eingeflossen, die sämlich vor Schönau durchflossen, Kreppen oder Schönau zur Revision gelangten. Bis mit gestern abend sind bereits über 3400 Schiffe und nahe an 800 Flöße an der Grenzstation Schönau thalwärts vorübergefahren.

### Vermischtes.

\* Der Deutsche Flottenverein an der Wasserfront. Am 29. v. M. 4 Uhr nachmittags hatten sich die Teilnehmer der Sonderfahrt wieder am Bahnhof versammelt, wo der Sonderzug bereit stand. Die Ankunft vor der Lloydhalle erfolgte um 5½ Uhr. Der Zug hielt nicht am Bahnhof, wo der Dampfer Kaiser Wilhelm der Götze angelegt hatte. Von den Treppen sowie von den Räumen des gewaltigen Schiffes blieben sich das Preußische Reichsamt mit den weiß-roten Querstreifen, die Lloydflagge und der Standar des Deutschen Flottenvereins in der südlichen Seebrise. Nun, nachdem alle Teilnehmer an Bord gekommen waren, galt es, sich eine Kabine zu sichern, was nicht ganz leicht war. Schließlich aber verschwand alles in den Räumen, um nach kurzer Zeit in repräsentationsfähiger Toilette zum Beschein zu kommen. Die Schiffskapelle, die einzige deutsche Mann gut eingepackter Kostüme, konzertierte auf dem Promenadenboden. Wie immer, so erwies sich auch diesmal die Gastfreundschaft des Norddeutschen Lloyd als eine glänzende. Zunächst stellten sich die Offiziere des Schiffes des Reisegeellschafts zur Verfügung, um sie in den großartigen Schiffssalon- und Werkstätten zu führen. Die gewaltigen Räume, das mächtige Treppenhaus, der Ritterhafen und die zahlreichen dort vor Auer liegenden Schiffe — unter denen sich auch das Rettungsboot des Norddeutschen Lloyd „Großherzogin Sophie Charlotte“, eine für ihren Zweck vorzüglich eingerichtete vierstufige Brigg, befand —, die Versuchsstation zum Messen des Wasserstandes bei verschiedenen Schiffstypen erregten Bewunderung und Stolz darauf, daß es ein deutsches Unternehmen ist, das diese einzig in der Welt dastehenden Räume und Werftanlagen geschaffen hat. Die Versuchsstation hatte für die jährlichen Besucher noch deshalb ein besonderes Interesse, weil die erste derartige Anlage auf der Welt der „Reite“ Deutsche Schiffahrtsgeellschaft, geschaffen worden ist. Punkt ½ Uhr abends läuteten die Trompetensignale den Beginn des Tafel an, zu dem der Norddeutsche Lloyd die Teilnehmer der Sonderfahrt eingeladen hatte. Die Tafel stand in dem prächtigen, in edelstem Renaissancestil gehaltenen großen Speisesaal des Schiffes statt, der mit seinen reichen und doch feinste überladenen Verzierungen das Bewußtsein auflösen läßt, als ob man in einem ein architektonisches Meisterwerk darstellenden Hotel allerhöchsten Ranges, wenn nicht in einem Schloß sei. In einem Seitenraum war die Schiffskapelle untergebracht, die ihre munteren Weisen entrollen ließ. Die Speisenfolge, sowie die gereichten Weine stellten den kulinarischen Leistungen der Betreuung des Dampfers das beste Zeugnis aus. Eine derartige Gastfreundschaft brachte dem auch eine fröhliche, angeregte Stimmung hervor. Die Tafel wurde von dem Kapitän des Schiffes, Herr. Kapitän Höglmann, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache eröffnet. Sodann wurden Trinksprüche auf St. Majestät den Kaiser, den Deutschen Flottenverein u. a. aufgetragen. So nahm die Tafel den besten Verlauf; nachdem sie Herr. Kapitän Höglmann aufgehoben hatte, spielte die Schiffskapelle auf dem mit Flaggen aller Nationen zu einem Salon umgewandelten Promenadenboden zum Tanz auf, an dem sich die jüngere Generation der Teilnehmer der Sonderfahrt lebhaft beteiligte. Die übrigen sammelten sich in dem mit gepunkteten Ledertapeten geschmückten Herrensalon. Es war lange nach Mitternacht, als das Signal zum Aufsuchen der Räumen ertönte. Da sämtliche Räume sehr bequem eingerichtet und wunderbar höchst sind als auf anderen Dampfern, so konnten die Teilnehmer gut ruhen und sich erfrischen und gestalt erholen zu neuem Tagewerke, als am 30. Juni sich 4 Uhr der Wecken erschallte. Nachdem das Frühstück eingenommen worden war, schlug die Stunde des Abgangs, und die Reisegeellschaft begab sich an Bord des neuen und dessen eingerichteten Salondampfers „Görlitz“, den der Norddeutsche Lloyd zur Fahrt nach Polenland und Hamburg zur Verfügung gestellt hatte. Vor der Abfahrt hatte man Gelegenheit, die Lloydhalle zu besichtigen, die gerade stark belebt war, da ein Dampfer aus Amerika soeben eingelaufen war, dessen Passagiere die Begrüßung ihres Heimatlandes demütigten. Es waren zahlreiche Amerikaner darunter, die das erhoffte Glück „drinnen“ nicht gefunden und die zum Teil sehr schnell entschlossen dem Lande des Dollar den Rücken gekehrt hatten. Punkt 9 Uhr machte der „Görlitz“ vom Hafen los, und hinein ging es in die sonnenhelle Weise des grünen Nordsee. Im Nordwesten lag ein Gewitter auf. Es hatte den Himmel bald verfinstert und sandte einen kräftigen, aber kurzen Blitzen herab. Noch bevor aber das Schiff den Rot-Sand-Lenkpture erreicht hatte und das nächste Rechteck Holzland den Wogen entfuhr, hatte das Wetter wieder seine freundliche Miene ausgebreitet, und bei geringer Dämmerung unter leisem, einschlängendem Wogen verfolgte das Schiff seinen Weg. Noch vor der festgelegten Zeit traf der „Görlitz“ auf der Reede von Holzland. Bald war das Ausbooten beendet und man konnte in dem hölzernen Saale des Kurhauses sich zum Mittagessen niederlassen. Es wurde alsdann eine Belebung der Insel vorgenommen; zunächst unternahm man eine Rundfahrt in Ruderbooten um die ganze Insel, bei der namentlich die geschilderte Wohltheit großes Interesse erregte. Für eine Anzahl von Teilnehmern hatte der Kommandant der Insel Dr. Admiral Hofmeier eine schnelle Dampfschafft zur Verfügung gestellt. Auch diese Fahrt fand bei herrlichstem Wetter statt. Nach der Rückfahrt blieb noch Zeit zum Besuch des Oberlandes, des Norddeutschen, der östlichen Vogelsammlung u. c. Bei der Abendfahrt, die wieder im Kurhaus stattfand, wurden ebenfalls zahlreiche Trinksprüche ausgetragen. Nach Begrüßung des Tafel, zu der die Kapelle die Telemusik spielte, fand im Kurhaus Ball statt. Viele aber zogen es vor, in der hohen Reetewogge und dem „grünen Wasser“, zwei Tanzsalons auf dem Oberlande, sich die Holzlandser Nationalitäten anzusehen, noch andere aber nutzten die Zeit, um sich an dem wunderbaren Balde zu erfreuen, daß der prachtvolle Sonnenuntergang geworden. Auf den lichtgrünen Wogen der Nordsee baute sich die Sonne eine breite rostleuchtende Perle, nom. fernem Westen bis zu dem kleinen von Kanonen karrierten Lande inmitten der glitzernden und strahlenden Wasserlinie, die noch lange diesen Glanz bewahrt, als die Sonne längst unter den Horizont hinabgesunken war und die Abendstunden hereinbrechen, die durch die elektrischen Laternen des Leuchtturms sekundenlang durchbrochen wurden.

Am 1. d. Tages in alter Morgenfrühe, um 6 Uhr, leuchtete unser gutes vom Norddeutschen Lloyd zur Verfügung gestelltes Schiff die Insel. Aber viel Zeit zum Schlafen gab es wieder nicht, was vielen im Sommerlicher war, als es wohl keinen Teilnehmer an der Fahrt gab, der nicht mit Gedanken an den sauber häutigen der freundlichen Inseln beschäftigt wäre. Bei herrlichstem Wetter begann die Fahrt, der rote Himmel Holzland mit dem grünem Oberlande und dem weißen Strand verlor seine leuchtende Farbe und zeigte sich bald nur Grau in Grau von dem Nebel ab. Als das Feuerschiff „Elbe“ passiert wurde, war die Insel bereits unter den Horizont hinabgetaucht, der sich nicht unwohl hatte, und bald prahlte ein fröhlicher Wettergott heraus. Sodann begann das Fahrwasser sich zu beleben. Zunächst segelte der ankommende Bootsdampfer ein Boot aus, um uns einen der Weges landungsfähiger zu senden, dann begegneten und zahlreiche große und kleinere Dampfer und Segelschiffe, aber auch die Boote und Boote einer ganzen Anzahl von Booten bezeichneten den Weg und gaben Runde davon, daß die Unterseite ein gefährliches Fahrwasser ist; haben doch schon zwei Torpedoboote unserer Marine dort ihren Untergang gefunden, so daß man jetzt recht wohl begreift, warum der Hamburgische Staat und Preußen gesunken sind, viele Millionen Mark an die Verbreiterung und Verlängerung des Fahrwassers zu verwenden. Vorbei zilt nun unser Dampfer an dem ausfließenden Cuxhaven, an der Mündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals zu Brunsbüttel vorüber. Immer enger kamen die Ufer zusammen und gaben dem leichten Strom, der nunmehr auch seine bekannte Lehmfarbe angenommen hatte, ein anderes Aussehen. Bald tauchten die bergenden Dänen der Elbe nahe der Hamburgh auf, die mit ihrem zahlreichen weißen Bällen einen reizvollen Einblick bieten, wie die fröhlich erhaben höhnen Holzschiffer Berge bei Dreden. Ein besonders lieblicher, idyllisch gelegener Ort ist Blankenese, wo unser Dampfer anlegte. Das alte Wetter hielten für diesen Tag Abschied genommen zu haben, und ab und zu erzielte reichliches himmelisches Licht die leuchtenden Flarens. Zur rechten Zeit legte unser Dampfer, von dem wir nun Abstand nahmen, an der St. Pauli-Landungsbrücke an. Kolossalitäten hatten wir nicht zu erfüllen, weil schon von Bremenhaven ab ein Kolossal und begleitete. Es galt nunmehr, unsere Quartiere aufzufinden, die die meisten Teilnehmer befriedigten, da in umständlicher Weise durch Stangen-Reisebüro vorgekerzt worden war. Am Abend stand man sich zunächst im Zoologischen Garten zur Abendfahrt ein, an der der Präsident der Hamburger Bürgergesellschaft, Dr. Siegfried Heinrich, eine berühmte Ansprache hielte. Die Vergnügungen, in denen Hamburg zum Flottenvereine sieh, seien durch den § 2 der Satzung gegeben; dieser enthalte Bestimmungen, mit denen Hamburg sowie alle andern Seehäfen einverstanden sein würden, denn nur unter dem Schutz einer starken Marine könne sich der deutsche Seehandel und Seeverkehr in bisheriger gebedlicher Weise fortentwickeln. Er trank auf das Wachen, Blüthen und Gedächtnis des Deutschen Flottenvereins. Hierfür dankte Dr. Generalmajor v. Rodewald mit einem Hochrufe auf Hamburg. Dr. Kapitänleutnant v. Weltzheim feierte die hanseatische Thalität. Nach dem Abendessen vertraten die Teilnehmer in ihre Wohnungen, viele suchten aber auch den unvergleichlich schönen Alsterpark an Jungfernstieg auf; man genießt dort ein Straßenbild, wie es wohl kaum großartiger und schöner irgend eine Stadt der Welt aufzuweisen hat. Am 2. dieses Monats früh wurde eine Rundfahrt durch den Hafen unternommen, zu der die Hamburg-American Linie den schönen kleinen Dampfer „Kehrwieder“ zur Verfügung gestellt hatte. Während der Fahrt, die das Interessante so reichlich bot, hatten die Teilnehmer, die sich an der Fahrt nicht beteiligt hatten, doch keine einzige Rathaus besichtigt. Besonders schön fand die Empfangsräume der Bürgermeister und des Senats, sowie die Festäle aufgestaltet, und derartig bequem und praktisch eingerichtet Sitzungssäle wie die des Senats und der Bürgermeister diente wohl keine ähnliche Räumlichkeit aufzuweisen haben. Am 2. d. M. mittags um 2 Uhr 35 Uhr reiste der Flottenverein nach Kiel ab, wo der Zug gegen 4 Uhr eintraf.

Die Ankunft in Kiel stand unter keinem guten Wetterzeichen, es regnete Blitzen, und die Landstrände unter den Reisenden, die das deutsche Küstentümme nicht kennen, stellten einen dauerhaften Landberg dar. Aber bereit gegen Abend lädt sich der Himmel wieder auf, so daß man, ohne nach zu werden, einige Panzerschiffe be-

sichtigen konnte, von denen der Kielser Hafen jetzt voll liegt; das ganze erste Geschwader ist hier versammelt und steht bereit eine reich achtunggebietende Seemacht“ dar, die an die Worte des Kanzlers und Siegelliebes „Wie Vaterland, möglicherweise“ erinnert, aber dennoch herrscht unter den Marineschwestern die Meinung, daß der weitere Ausbau weiter flotte eine Notwendigkeit sei. Alle Schiffe waren zu Ehren der Anwesenheit St. Majestät des Kaisers bestellt, Altherkömmlicher, wie die vom Hauptmast wehende Kaiserstandarte und die Grabmalssäule zeigen. Sich an Bord der „Hohenwoll“ befinden. Um 2. d. M. abends stand die prachtvolle Illumination der „Hohenwoll“ und anderer Dampfer einen zauberhaften blauen Anblick, den die Reisegeellschaft teilte vom Hotel Düsternbrok aus, wo das Abendessen stattfand, genoss, teils auch bei Gelegenheit einer Fahrt in See mit einem schönen Dampfer „Heinz Walder“ von der Linie Kiel—Kiel, den der Direktor der „Neuen Dampfergesellschaft“, Dr. geh. Kommerzienrat Sartori, in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte. Am 3. d. M. war das Wetter bei wechselnder Bewölkung leicht klar, und über die Kielser Höhe wehte eine ziemlich fröhliche Brise aus Ost-Nord-Ost, die für die Jachten der V. und VI. Klasse, die vorgesehen ihre Binnenzugfahrt zwischen Holtenau und Friedrichsort hatten, günstig war. Der Reisegeellschaft war von dem schon genannten offiziellen Freunde des Flottenvereins der Dampfer „Thielien“, der neben der Kielserfahrt und der dreiartigen Handelsfahrt des Reiches den Standort des Flottenvereins führte, als Begeleitdampfer zur Verfügung gestellt worden, er dampfte 9½ Uhr früh ab. Das Rennen dat. viertelstund. kein großes Feld, da die Hauptregattatage schon vorüber waren. Es hat auch keinen Zweck, hier einen Bericht über die Wettkämpfe zu geben, da deren Ergebnisse doch dem Telegraphen gemeldet worden sind. Aber immer wieder bieten diese Fahrten ein reizvolles Bild. Von dem dunkelgrünen Hintergrund des Wassers, auf das Sonne und hellen Streifen malt, haben sich die jährligen Fahrzeuge mit ihren schnellen Segeln kräftig ab und überbreiten mit dem Signalschuh die Starlinie, eilfertig dahinziehend, so daß unter Dampfer kaum zu folgen vermögen; die Motorboote am Anfang und am Ende der Fahrt müssen viermal gewendet werden. Oftmals verfärbt sich die Brise so, daß die Deckplanken der Yachten vom Wasser berührt werden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, die lebhafte Interesse erregte, da die Mannschaften bemüht waren, ihre beste Kunst zu zeigen. Am Abend kam der Dampfer an der „Hohenwoll“ heran, und brachte Dr. Kapitänleutnant v. Weltzheim ein Kuress auf Se. Majestät den Kaiser aus, das brausenden Widerhall fand. Der Dampfer „Thielien“ legte alsdann in dem Hafen des kleinen Gebabes Laboe an, am Übergang der Kieler Bucht in die Kieler Bucht; dort wurde ein Rettungsboot mittels des Rettungsapparatus vorgeführt, der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen unternommen, bei der die Kielserfahrt und die Kielserfahrt der Kielserfahrt verdeckt wurden; eine Fahrt legt sich ganz auf den Wasserstrand um, vermeidet sich jedoch wieder auszuwinden; der Andock entlockt manchmal Passagieren einen Schrecken. Später wurde auch eine Kielserweinfahrt einer Anzahl von Kriegsschiffen



Dresdner Börse, 5. Juli 1902

Deutsche Staatspapiere.	%	Aktionen, W.-Unternehmungen.	%	1 Tres.	
Deutsche Reichsanleihe	3	12,65 B.	Stiftungsbeschr.-Obligat.	3	98,50 B.
bo.	3	102 b. G.	Gaudenbachs. Pfandbriefe	3	99,25 B.
bo. abg. umföd. 5/8 1905	3	102 b. G.	bo.	3	99 b.
Gödöll. 5% Staatl. 8000 Kr.	3	90,70 B.	bo.	4	108,50 G.
bo.	3	90,70 B.	bo.	3	99,25 B.
bo.	3	90,70 B.	bo.	3	99 b.
bo.	3	90,70 B.	bo.	4	103,40 B.
bo.	3	90,70 B.	Gaußiger Pfandbriefe	3	—
bo.	3	90,70 B.	bo.	3	100,75 B.
Gödöll. Staatssch. v. 1855	3	95 G.	Beisp. Hypoth.-Oblig. Ges. Q.	4	97,10 G.
v. 1855-68 à 500 Thlr.	3	100,70 B.B.	bo. Hypoth.-Pfändl. E.	3	97,60 G.
v. 1855-68 à 100 Thlr.	3	100,70 B.B.	bo. Hypoth.-Obl. u. Kgl.-Sch. VII	3	—
v. 1867 à 1500 Kr.	3	100,70 B.B.	bo. Hypoth.-Obl. u. Kgl.-Sch. VIII.	4	102,50 B.
v. 1867 à 300 Kr.	3	100,70 B.B.	bo.	4	101,75 G.
v. 1869 à 500 Thlr.	3	100,70 G.	Reichstag. Ges.-Obl.-Ubst. VI	4	100,50 G.
v. 1869 à 100 Thlr.	3	100,70 G.	bo. à 1906 umföd. VII	4	102 G.
Ural.-D. Gl.-O. cont. v. 1871	3	—	bo.	4	107,50 G.
Sachsen-Gitterauer à 100 Thlr.	3	100 G.	Rath. Bobenfreiht.-Ubst. 3	4	95 G.
bo.	3	102 G.	bo.	4	98,75 G.
Gaubrestenbriefe	3	99,70 G.	bo. umföd. 1907 III	4	99 G.
Gaußbergschl.	3	97,25 G.	bo. umföd. 1908 IV	4	100,10 G.
Hannoversch.	3	97,25 G.	Graubrestenbriefe II	3	95 G.
bo.	3	98,25 G.	bo.	3	98,50 G.
bo.	3	104 B.	bo.	4	99,20 G.
Pomm. Lauenpl. Staatsle.	3	92,10 G.	Preuß. Rentz.-B.-R.-Ubst. 3	4	—
bo.	3	102,10 B.	bo. v. 3. 1890 uff. b. 1900 4	—	1 D. p.
bo. umföd. b. 1905	3	102,10 B.	bo. v. 3. 1890 uff. b. 1909 4	—	1 D. p.
Papierliche Staatsanleihe	3	—	bo. v. 3. 1891 uff. b. 1910 4	—	1 D. p.
Schwarzach.-Raiböck. Staate	3	—	bo. v. 3. 1892 u. a. 1. 1908 3	—	1 D. p.
Gödtl.-Waleitsh.	3	—	bo. Rom.-Obig. 1897/91 3	—	1 D. p.
Friedl. Stadtsch. v. 1871	3	100,30 B.	bo. Rom.-Obig. v. 3. 1898 3	—	1 D. p.
bo.	3	100,30 B.	bo. v. 3. 1891 uff. b. 1910 4	—	1 D. p.
bo.	3	100,30 B.	Spitz.-Weißl. Bob.-Ubst. 4	—	1 D. p.
bo.	3	100,30 B.	bo.	3	—
Gaufüger St. - H. (Metab.)	4	—	5. Wölf. -Ubst. uff. 1908 I	3	99,50 G.
Roum. Staatsanl.	3	—	bo. bo. uff. 1908 II	3	99,50 G.
Carlsbadener Staatsanleihe	4	100,90 G.	bo. bo. uff. 1908 III	4	104,50 G.
Grenzinger Staatsanl. 1843	3	100 b. G.	bo. bo. uff. 1910 IV	4	108 G.
bo.	3	100 b. G.	bo. bo. uff. 1910 V	3	99 G.
bo.	3	100 b. G.	Gödöll. zschänk. Pfändl.	3	99,75 B. G.
bo.	3	100 b. G.	bo.	3	—
Gneiberger Staatsanleihe	3	99 G.	Gödöll. Bobenf.-Pfändl.	4	—
bo.	3	99 G.	bo.	3	—
Leipziger bo.	3	100,10 G.	Gödöll. Bobenf.-Ubst.	4	—
Württembergs. Staatsanleihe	3	—	Friedl. Feinsmauerl.-Int.-Mnl.	4	—
Württembergs. Staatsanleihe	4	103 G.	Dresden. Regenmantel	4	—
Münzberger Staatsanl. 1896	3	—	Gödöll. Staatspapiere.	—	—
Blauenj. Staatsanl. v. 22	4	103,50 G.	Dörfelreich. Papierrechte	4	—
bo.	3	103,50 G.	bo. Göderrenste	4	101,70 G.
Gödöll. Staatsanleihe	3	—	bo. Golbrente	4	103,10 b. G.
Reichenbacher Staatsanl.	4	103 G.	bo. Urf. von 1840 4	—	—
Niejaer Staatsanleihe	3	98 G.	Ungarische Golbrente	4	101,70 G.
bo.	3	103,25 G.	4 1/2 % ung. Staatsanleihe	4	—
Gittauer Staatsanleihe	3	—	Ungarische Kronenrente	4	98,50 G.
bo.	3	104,25 G.	Rumän. Staatsl. v. 1898 4	—	—
Freudenbergsgemeinde zu	—	—	bo.	3	103,60 B.
Dresden. Schuldchein	4	—	bo.	3	—
Tentche. Pfand- und	—	—	bo.	3	—
Hypothekendokumente.	—	—	Transp. d. Amt.	—	—
Wülg. D. Tres. Kgl.-Ubst.	3	100 B.	1. Deutsche Erbgen. 8 6 1/2	4	152 G.
bo.	3	102,75 G.	1. Dresden. Sträf.-R. 9 8 4	4	170,50 B.
Bayer. Hypo.-u. Wedel.-Ubst.	3	—	4 Dresden. Bahnen 1 1/2 — 66 eins. 5 B.	4	—
Brassendorf. Darm. Ubst.	4	—	1 B. u. S.-S. -Sträf. 10 10 4	4	126,50 G.
Kammernbankl. Frgt. Sachsen	3	99,25 G.	1 Reise . 5 1/2 4 1/2 4 72 G.	—	—
bo.	3	102,80 G.	1 S.-B. Dampfsl. 9 4 4	4	170 G.
Grundrenten- u. Hypo.-Kgl.	—	—	1 Gödöll. Straf. 3 0 4	—	—
		—	1 Mainleite . 5 4 1/2 4	—	—
		—	Bank- Ufftr.	—	—
		—	1 H. D. Cr.-R. Heip. 9 8 4	4	176,75 G.
		—	1 Berliner Bank 6 2 4	—	—
		—	1 Ural. Crp. u. Tep.-R. 0 0 0	4	—

## Neueste Börsennachrichten.

(Fortsetzung der Obligationen.)	
Rhein. Smallemoerfe	97,50 <b>G.</b>
G. Gashütte. Töhlen	99,75 <b>G.</b>
G. W. Darmstadt	105,10 <b>G.</b>
Breis. Eisen-Werke	104,75 <b>G.</b>
W. Betricher. Glödner	—
W. D. B. (m. 100%)	—
Wer. Ebe.-n. Saale.-Sch.	99 <b>G.</b>
Deutsche Straßenbahn	101,90 <b>G.</b>
b. 1898-1903 m. rdg.	101,75 <b>G.</b>
b. 1902 b. 1907 n. rdg.	102 <b>G.</b>
Dresden-Streichenbahn	106 <b>G.</b>
Tramw. Co. of Germ.	102,75 <b>G.</b>
Dr. Hengel. (m. 100%)	—
D. Dr. Tech. (m. 102%)	—
Reite. Dtsch. Eisenhütte	97,50 <b>G.</b>
Eisen. & Lampenfabrik	104 <b>G.</b>
H. & C. Grün. (b. 105%)	94 <b>G.</b>
Bau. Mr. Bauten	99,25 <b>G.</b>
Bau. Ind. u. Rüstung	100 <b>G.</b>
Chem. Fabt. v. Heden	(m. 108%)
do.	101,50 <b>G.</b>
Chem. Hilt. Spinn.	99,50 <b>G.</b>
do.	102 <b>G.</b>
T. Th. Jutelp. n. Web.	99,50 <b>G.</b>
T. Th. n. S. F. (105%)	98,25 <b>G.</b>
Textil. Bauges. Prior	100,50 <b>G.</b>
Text. Ges. - Schäfer	—
do.	—
Dr. G. & Sp. Dr. Prior	100,75 <b>G.</b>
Dr. Preßl. Stahl	—
W. Jutelp. Wohlsteller	—
Schmidts. Weißgl. 5	—
do. (m. 105%)	96,25 <b>G.</b>
H. phot. App. & 100% do.	—
H. & D. Donner und H. & H.	—
Kali-Sope. Wohlster	103,75 <b>G.</b>
Lohmann. A. & Hanz.	—
Med. Treiter. & Rung	—
Th. Jutelp. (m. 105%)	—
Wozell. Fabrik Rohle	—
Wozell. Unterweichg.	100,90 <b>G.</b>
H. Holz. & Robauer	—
E. Alth. Gebrüder	—
El. Ost. & Langensieb	101,25 <b>G.</b>
do. do. II. Ost.	101,25 <b>G.</b>
Speicher. u. Spedit.	101,50 <b>G.</b>
Print. Schreibfert.	—
Beria. Babek. Glash.	—
do. do. II. Empl.	—
Reicht. H. Spinn.	—
Werk. Leipzig. fess. 3%	—
G. W. Wohlster. (106%)	—
Die im Kurzblatt den Industrieaktien vorgebrachten Ziffern beziehen sich auf die Bemerkungen vor dem Kurzblatt und sind vor dem Titel. Unterzeichnung:	—
8. B. 1 — Januar, 4 — April etc.	
Wochiel. Amsterdam pr. 100 <b>G.</b>	
2 % I. S. —, 2 M. —,	
Wochiel. Wasserwerk pr. 100 Stück	
2 Mon. —, 3 % I. S. —,	
London pr. 1 Pfd. Stiel. 3 % I. S. —, 2 M. —,	
Paris pr. 100 Pfd. Stiel. 3 % I. S. —, 2 Mon. —,	
Paris pr. 100 fl. 3 % I. S. —, 2 Mon. —,	
Wien pr. 100 fl. 3 % I. S. Mon. —, 2 fl. —,	
Gorten u. Banknoten. Oeffentl. Banknoten 85,15 <b>G.</b>	
Banknoten —, 30 <b>G.</b> —	
Gummehandelspriesten. Leipzig. Teplic 2 1/2 % Gold —, do. 2 1/2 % Wochiel. 90,25 <b>G.</b> Böhmen. Nov. 2, 4 % Gold 101,40 <b>G.</b> Buchenbahn 2 1/2 % I. 104 III. Emplion —, do. Prior. 1898 steuerfrei 100,75 <b>G.</b>	
Leipzig. 5. Juli. (Schlußfazit.) Staatspapiere 3 % Sächsische Staate große 90,70, 55,50 Staatsanleihe v. 1885 94,80, do. v. 1892 — 1893 große 100,75, do. v. 1893 kleine 100,75, Börsen-Gitter B 101,50, Sächsische Banknotenbriefe 99,40, Dresden 1875 100,30, Erzähler 8 1/2 % große 99,75, Mansfelder Gewerbe v. 1867 101,25, do. v. 1875/79 101,10, do. v. 1882 101,10, do. v. 1883 101,10, Mansfelder Zug 600, Österreichische Banf- und Staatsnoten 86,20 Prioritätsen. Leipzig-Dresden 1868 bis 1872 —, Böllig - Leipzig. Gold 95,50, österreichische Nordbahn 1882 101,60, Weißbierhaber kurz 1896 100,75, do. lang 1892 103,60, Zug-Göbenbach 1871 108,75, Wüsten-Drachen 99,50, Brug. Zug 1884 —, Buchenbahn B 244,00, Elektrische Straßenbahn 66,75, Baut- und Kreditaktien. Allg. Deutsche Kreditanstalt 176,50, Chemnitzer Bauverein —, Kreis- und Sparbank —, Dresden Banf 145,00, Dresden Bauverein 107,50, Leipziger Baufl. 1,70, Leipziger Hypotheken-Baufl. 125,25, Sächsische Baufl. 128,50, Gothaer Baufl. 113,00, Industrieaktien Germania 125,00, Gothaer 120,00, Horrmann —, Schönert —, Sondermann —, Wiede —, Zimmermann 107,50, Solitzig 87,75, Reite 13,00, Leipziger Elektroaktivitätswerke 112,50, Auslandserlöse Prechter Nach. 140,25, Wechsel. Niederbarnim kurz 145,50, London kurz 20,45, London lang 20,31, Paris kurz 81,25, Wien kurz 85,00, Wien lang 84,50.	
Berlin. 5. Juli. (Vorbericht)	
12 Uhr 30 Min. Kredit 212,00, Düsseldorf 185,30, Staatsnoten 149,50, Bauarbeiten 17,25, París 199,00, Deutsche Baufl. 208,60, Dresden Baufl. 145,40, Marienbau-Wien —, Ostpreußen 70,0, Handelsgeellschaft 166,50, Gothaer 167,60, Wieselmeyer —, Meridian 125,20, Schlesischen 170,00, Hispania 179,60, Dampfer 169,75, Lloyd 106,50, Dampft. —, Italiener 103,40, Türkenloje —, Schwatz.	
Berlin. 5. Juli. (Schlußfazit.) Wechsel: Amsterdam kurz 188,60, London kurz 20,44, do. lang 20,32,25, París kurz 81,25, Wien kurz 86,18, do. lang —, Italiener kurz 80,10, St. Petersburg kurz —, 20 Groß-Schilde 16,32, Österreich. Banknoten 85,30, russische Banknoten 216,10. — Deutsche Bankfls: 3 1/2 % Reichsanleihe 1905 102,00, 3 1/2 % do. 102,10, 3 1/2 % do. 92,70, 3 1/2 % Reichsanleihe 1905 102,00, 3 1/2 % do. 102,00, 3 % do. 92,20, 3 % Sächsische Staatsnoten 80,60, Russlandsche Bankfls: 4 % 1897er Argentiner 69,50, 6 % Buenos-Aires Staatsanleihe 1891 40,00, 4 1/2 % Chinesen von 1898 91,25, 4 % Italiener 108,40, 5 % Argentiner von 1899 101,40, 4 % österreichische Geldnoten 100,50, Russland 100,50, 4 % russische neu zufließende Serbische Gold 90,40, 4 % am. 1896 70,60, 4 % Türkenloje 111, Geldnoten 101,25, rente 98,25, 4 % Hafthe 10000 Bahnen: Rad. Tonnenabzug-Gron 139,40, Marien- verkehr 63,80, Bahnen: Bahn- Lefter. Ums. Österreichische B. Südböhmisch-Weichau - Wien. Bacchus 131,90, Sächsische-Merchanta. Simpson —, bahn 97,90, 110,00, Schweiz. Bauten: Ver. Berliner Handel. Verschäffer. B. Deutsche Baufl. Sonnenblatt 183, 145,10, Dresden. Trab. Dresden. R. Trab. Leipziger Baufl. Bredenbund 176,50, Bogenfeld-Baufl. Baufl. 115,10, 117,20, Reichsbank 157, 129,10, Industrieverband 193 —, Reichsbahn 178,50, R. 212,25, Berliner Baufl. 185,25, 192,00, Brüder. Waggon- tonnages. Lokomotivtonnages. R. 1. Gasseler Trab. Chemnitzer Baufl. Wieselmeyer Wiss. Dammensbaum —, Reichsbahn 143,00, Deut. 285,00, Deutsche Chamottefabrik in Mühlthe 19. Union Lit. G. Baumgärtel-Großher. 17. Kühlen. Ged. Straßenbahnen 17. Weisse —, T. Giebel. Alth. Wiss. 19. Kühnen. Renn. feld 170,75, fond. 182,00. Straßenbahn 20. Straßenbahnen 3. Pfeiferei 106, —, Darm. Walden 172,90, Höder. 115,35, Hünig. 119,50, Röder. 1	

n. Bank.	6%	—	7	W. B. M. u. Hr. Gob.	8	—	150,00	④
ne. Gebraust. 7%	—	12	T. B.	1	Pönitzsch-Werte Sächs.	0	0	—
ner Bank	6	4	145	12	Reichenbach. Eisenhütte	9	2	—
Bauherren	6 5%	4	106	13	S. Schäßbald. Döhlen	5	—	152
ger Bank	9	—	14	14	de. Geschäft. St.	5	—	125
Quotheiten. Bank	2	4	—	15	W. B. Hermann	6	—	—
ne. Bank	8 4%	4	90	16	Metall. von Görlitz	0	0	—
de. Börsenbank	6%	4	—	17	W. Schäßbald. Schönberg	0	—	171,50
ansch. Bank	7%	7	4	18	W. Schmiedel u. Co.	1	—	—
Anteile 100	6%	4	—	19	W. R. u. Stahl. 5 5%	6	—	—
de. Bank	8	4	129,50	20	Eberle. Edels. Werke	15	11	185,20
Eidenbubit	7	7	126,50	21	de. Geschäft. St.	50	30	450
Dörfenbau	8	4	105	22	Erben-Dietrich. W.	0	—	—
Würtz. Kreisbg.	8	4	113	23	Faggen. J. eisfr. B.	4	0	—
ner Bank	8 5%	4	114	24	Fehlitz. u. Gläfner	0	—	—
ier. u. Photogr.	—	—	—	25	Fertig. -Wulf. Union	0	—	—
Kreisell. Mitteln.	—	—	—	26	Gittauer Wald. -Geb.	12	—	—
Papier.	5	—	4	27	Goldscheuer. W.	4	0	—
St.-U.	6	—	4	28	Goldscheuer. W.	8	—	—
no. E.W.	6	1	4	29	Gleißer. Untern. u. Gehrab.	—	—	—
wiger Papier.	10	—	4	30	Gleißer. Untern.	—	—	—
Wlb. Papier.	8	8	4	31	Gleißer. W. -Geb.	4	0	—
de. Geschäft. St.	58	60	fr.	32	Gleißer. Unt. -Geb.	28	17	4
ne. Papierfab.	7	—	4	33	Gleißer. Unt. -Geb.	3	—	47
ann. Sam. -Geb.	9	5	4	34	Gleißer. Unt. -Geb.	0	0	—
photogr. Appar.	10	10	4	35	Gleißer. Unt. u. Dahmen	0	—	—
er. Pap. (Kunz.)	10	10	4	36	Göppich. Gehrababst.	0	0	427
enrichsheim. W.	8	8	fr.	37	Heinrich. Gleißer. W.	5	5%	4
er. Waldspart.	7	3	4	38	Hirsch. Hirsch. W.	20	20	—
ml. Ziegeleib.	8	0	4	39	Geibel. v. Raumann. G.	16	15	231
al. u. Papir.	11	8	4	40	Geibel. Raum. G. St.	80	75	550
er. Bet. -Papir.	0	—	4	41	Geron. Gehrababst.	5	5	115
er. Papierfabrik	0	—	4	42	Diek. Gehrababst.	0	0	—
er. Papierpapir.	12	—	4	43	Gehrababst. Schloss	0	0	—
che Papier.	0	—	4	44	Gehrababst. Schloss	8	0	56
er. Baugut. Papt.	8	6	4	45	Wolff. v. B. -Geb.	6	12	159,50
er. phot. Pap.	15	16	4	46	Wanderer. F. -Geb.	—	—	—
Gemisch. W.	47%	50	fr.	47	Wasserzel. Wald. -Mitteln.	—	—	—
n. Geschäft. St.	6	0	456	48	Wll. Wasserzel. Wald.	8	5	180,50
er. Schießholz. St.	—	—	4	49	Wolff. Brauerei.	10	10	—
er. Fabrik.	8	6	4	50	Wagner. W. u. W. W.	5	5	99
off. Bereit.	0	—	4	51	Werk. Union-Brauerei	5	5	4
er. Tadelholz. St.	10	10	4	52	Wolff. Brauerei 11%	10	4	—
Gemisch. W.	10	0	fr.	53	Wolff. v. B. -Geb.	7	1	169,75
empf.-J. Schenq.	10	10	4	54	Beaumond. Nat. -Br.	8	8	—
Gemisch. W.	10	0	fr.	55	Brück. Br. Streith.	4	5	—
er. erwerbs. Mitteln.	—	—	—	56	Brauner. (w. G. 17)	4	14	—
er. Grundbesitz	10	8	4	57	1. Kuhm. Egypt.-Br.	30	22	—
eng. Bauauf.	7	7	170	58	2. Kuhm. (Rigg.)	8	0	—
er. Beige.	11	7	164	59	3. bo. -bo. B.	5	0	—
er. Bg. St. Pt.	11	7	164,50	60	4. Kuhm. Org.-Br. (Beg.)	15	9	—
er. n. Met.-Ind.-Mitt.	—	—	—	61	5. Kuhm. Wölkerri.	6	—	169
er. Zimmermann	3	—	4	62	6. Werk. -Geb.	6	6	—
er. Bf. Buffon	0	—	4	63	7. Klinger. Brauerei.	4	0	—
er. Werk. -Bkt.	8	—	4	64	8. Oppenbrauerei Siebau	10	10	151
er. Fab. Wkze.	0	—	4	65	9. Reichenb. Brauerei.	35	25	4566
er. Welsch. -Waldh.	0	—	4	66	10. bo. Gemischteine St.	50	50	1040
er. Geog. W.	88%	fr.	—	67	11. Raast. Bürgerbräu	4	0	94
er. G. Q. (QdA)	10	5	4	68	12. Gambrinus-Brauerei	8	6	4
er. Ldt. B.	10	5	4	69	13. Gerter. Bierbrauerei	0	0	—
er. Schleicher. W.	10	5	4	70	14. Greizer Bierbrauerei.	7	4	104,50
er. ziazi	7	5	4	71	15. Hohenbräu	5	0	90
er. Waldh.	12	—	4	72	16. Hörburger Bf. Br.	8	9	125
er. Weinh. Webbst.	0	—	27	73	17. Höder-Brauerei	7	4	—
er. R. Röhne u. Co.	4	—	4	74	18. Holler. Br. I.	10	10	180
er. Wör.	0	—	4	75	19. Höder. Br. II.	10	6	119,25
er. Ang. -Höfe	8 1%	4	—	76	20. Hennigswald. Br.	9	8	182,50
er. fo. a. 450	2	—	4	77	21. Höfer. Brauer. 8. Göde 12 12 12	4	190	—
er. Golzen	7 1%	4	118	78	22. Höfner. Bierbrauerei	6	1	—
er. Vor. -Ht.	5	—	4	79	23. Höfner. Bierbrauerei	12	12	180
er. Wör. Kapod.	13	—	4	80	24. W. B. Schöffer.	12	12	180
er. Wör. Pachen	10	5	4	81	25. Weißn. Schindeler	8	6	—
er. Landau Steffen	6	3	4	82	26. Wissel. Brauerei.	3	5	4

1.	Dr. G. B. u. S. Spiken	12	—	
1.	Dreißig u. Sp. d.	7	—	
1.	Die kleine Maltheorie	8	8	
1.	Rundschau	10	10	
1.	Frauenblatt	6	6	
1.	de. Sch. Bl.	10	10	
1.	Blätter der Spiken	10	—	
1.	Serdinen	12	5	
1.	Sped. u. Spred. Röde	7	8	
1.	Sch. Med. Woch.	13	6	
1.	B. & engl. Literatur	10	6	
1.	Verein. Danz. d.	10	10	
1.	Ulkigat. Indust. Gesell.	—	—	
1.	Gallions Brauerei	—	98,75 B.	
1.	Berliner Brauerei u. Mälz.	4	—	
1.	Bayerl. Brauhaus II. Cm.	5	—	
1.	Beckerl. Goldschädel	4	100 B.	
1.	Erl. Schubacher Spezial	3	96,90 B.	
1.	Leimb. Cpp. Brauerei Riegl	4	91,50 B.	
1.	Gambit und. Mälz. u. 90	4	99,50 B.	
1.	Weiger Berndshausener	4	100 B.	
1.	Hagenbeck (108 rbd.)	4	100 B.	
1.	Hagenbeck Dr. Peter	4	101 B.	
1.	Janus-Brauerei	4	100,50 B.	
1.	Leibniz Brauhaus	4	100,50 B.	
1.	Kohl. Brauerei (106 rbd.)	4	98,50 B.	
1.	Kempf Dr. Hünfert	4	99,50 B.	
1.	Kleist Dr. v. Ende (106 rbd.)	4	—	
1.	Lobauer Brauerei	4	95 B.	
1.	Watzinger Dr. Sch. (106 rbd.)	4	100,50 B.	
1.	do. do.	4	103,50 B.	
1.	Weißbier Zehnsterlehr	4	—	
1.	Wittreich. Brauerei	4	—	
1.	Würzburger Brauerei	4	100 B.	
1.	Schlossbrauerei Miel	4	101 B.	
1.	See. Brauerei Waldschloß	4	102 B.	
1.	S. Brandl. Brauerei (103 rbd.)	4	95 B.	
1.	Treidel. Waldseeb. (König)	4	—	
1.	Waltzahr. Birne (105 rbd.)	4	—	
1.	Sächs. Weißb. Blauen b. Th.	4	—	
1.	Wittig'sche Brauerei (106 rbd.)	4	99 B.	
1.	Erklinger Papierfabrik	4	—	
1.	Dresdner Papierfabrik	4	—	
1.	C. & P. v. B. & Benig (106 rbd.)	4	—	
1.	Niederöhl. Holz- u. Papier	4	—	
1.	Schneller Papier	(106 rbd.)	4	91,25 B.
1.	Burgpapierfabrik Elbh.	4	91,50 B.	
1.	Thaleische Papierfabrik	4	—	
1.	Verein. Bautzen. Papierfab.	4	—	
1.	Verein. Straßen- u. Bahnen	4	98 B.	
1.	Schiff.-Verein. (106 rbd.)	4	99 B.	
1.	Wittenb. Papierfab. v. 1899	4	98,90 B.	
1.	Bernburger Blaube.	(103 rbd.)	4	101 B.
1.	Ob. Wm. Schuh u. Söh. (103 rbd.)	4	99,25 B.	
1.	D. H. v. Sonn. u. Stier v. 1885	4	—	
1.	do. do. 1895	4	95,50 B.	
1.	Dresden. Gold. Zeit. Seite 4	4	—	
1.	Dresden. Zeitung. (105 rbd.)	4	—	
1.	Diehr. Zeitung vorn. d. Polizei	4	—	
1.	Diehr. Freie Welt. Alt.-Alt. 4	4	90,50 B.	
1.	Diehr. W. (v. O. B. Kummer)	4	98 B. B.	
1.	do. do. (102 rbd.)	4	24,75 B.	
1.	Arb. August. (v. 105 rbd.)	4	100 B.	
1.	Germania (Prioritäten)	4	—	
1.	Wor. Wissch. u. Wiss. Allgeng. ab	4	99,25 B.	
1.	do. do.	4	103,75 B.	
1.	Part. W.-S. (Röhne) 106 rbd.	4	97 B.	
1.	Königin Marienhütte	4	100 B.	
1.	Wandkunst	4	99,50 B.	
1.	do. (106 rbd.)	4	104 B. B.	
1.	Jacobiner	4	—	

Excerpt from

### Röntgen Wilbert als Staatsmann.

1

Dem südlichen Lande ist am 19. Juni ein König entstiegen, der nicht bloß als glorreicher Feldherr, sondern auch als Staatsmann und Landesvater jetzt einen Ehrenplatz in der Geschichte Sachsen und Deutschlands einzunehmen verdient. Wenn in den bisherigen biographischen Darstellungen diese Seite Seines Wirkens weniger hervortritt als die militärische, wenn namentlich die Jahre, in denen sich Kronprinz Albert auf den Schlachtfeldern Böhmens und Frankreichs den Ruhm eines der hervorragendsten Heldenführer des 19. Jahrhunderts erworben hat, jetzt mit besonderer Berücksicht behandelt werden sind, so liegt dies nicht allein daran, daß gerade für die Thätigkeit Königs Alberts als Soldat die Quellen am reichsten liechen und allgemein zugänglich sind, sondern es ist tiefsinnig und im Wege des modernen Verfassungsstaates, der der persönlichen Einwirkung des regierenden Fürsten engere Grenzen setzt, als dies in früheren Jahrhunderten der Fall war. Und doch ist auch heute noch die Persönlichkeit ein mächtiger Faktor in der Geschichte und wird es jetzt bleiben. Wenn Sachsen unter der Regierung Königs Alberts eine Entwicklung durchgemacht hat wie nie zuvor, so ist es die staatsmännische Persönlichkeit des hohen Entschlusses, die so glänzende Erfolge ermöglicht und zu ihrer Erreichung das Werk beigetragen hat. So ist gerade jetzt der Wunsch wohl gerechtfertigt, das Bild des verewigten Königs als Staatsmannes vor uns entstehen zu sehen und die Summe Seiner reichen und legendhaften Wirkens als Regenten Seiner Landes zu ziehen; liegt doch für uns darin weit mehr Seine gesellschaftliche Bedeutung als in Seinem militärischen Werken. Aber ist es auch möglich, diesen Wunsch in Wirklichkeit umzusetzen? Gewiß nur in sehr beschränktem Maße. Noch ist nicht die Zeit gekommen, um sich über die persönliche Beteiligung des Königs an den inneren Vorgängen unseres Staatslebens im einzelnen ein bestimmtes Urteil bilden zu können; dazu bedarf es der Einsicht in Seinen politischen und nichtpolitischen Briefwechsel, in die Protokolle des Gesamtministeriums und die Akten der obersten Behörden, ebenso aber auch der eigenen Erinnerungen derseligen Männer, die dem König während Seiner Lebenszeit nahegestanden haben. Möchte der künftige Biograph König Alberts sich bald an seine Arbeit machen, bevor namentlich diese letzte Quelle verfliegt!

Wenn wir trotzdem eine Schäderung des Königs als Staatsmanns wagen, so geht dieser Versuch von der Voraussetzung aus, daß, so streng König Albert auch die verfassungsmäßigen Grenzen seiner hohen Stellung füllt innegehalten hat, doch die gesamte Entwicklung unseres Staatslebens in den letzten drei Jahrzehnten

im wesentlichen den Stempel Seiner Persönlichkeit trug. Und diese Voraussetzung trifft ohne Frage vollkommen zu, wenn auch die Sonde der kritischen Forschung, deren Anwendung im jüngsten Augenblick kaum möglich ist, auch unseren Gefühlen am eben geschlossenen Sarge des hohen Entschlafenen nicht entspricht, in Zukunft feststellen sollte, daß neben zahlreichen Schöpfungen, die der Anregung des Königs zu verdanken sind oder doch völlig Seinen Anschaulungen entsprechen, inmerhin solche seien, bei denen Er jenes Urteil hat bringen müssen, daß seinem konstitutionellen Fürsten ganz erpart bleibt, bei denen Er Seine persönliche Ansicht vor dem Gründen Seiner verantwortlichen Räte zurückstehen lassen mußte.

das ganze Sachsenland die Runde begrüßte, daß in der mitternächtigen Stunde des 23. April 1828 dem Prinzen Johann ein Sohn geboren sei, war leicht erklärlich; gewährte doch die Geburt des Prinzen die Hoffnung auf den Fortbestand der mit dem Volke so innig verbundenen Dynastie: denn der greise König Anton hinterließ keinen

## Praktische Wünsche für eine Schweizer Reise.

## Bekanntes und Unbekanntes.

(Rathaus verboten.)

Deutens, die in die Schweiz zu reisen beabsichtigten praktische Wünsche darüber, wie sie sich um besten einrichten sollen, ertheilen zu wollen, scheint ebenso überflüssig zu sein, als, wie man bei uns in Sachsen sagt, Hunde nach Bauschen zu führen. Die vielen, die schon in der Schweiz gewesen sind, brauchen, wie sie meinen, freunden Rat nicht mehr, und wer die Reise zum ersten Male zu unternehmen gedenkt, vermeint völlig auszukommen, wenn er sich den „Baudeler“ oder „Meyer“ oder irgend ein andres von den vielen gangbaren Reisehandbüchern für die Schweiz kauft. Gewiß haben diejenigen, die ein solches Reisehandbuch zu benutzen verstehen, damit vollständig recht. Denn die Bücher von Baudeler und Meyer sind mit jeder neuen Auflage immer vorzüglicher geworden und lassen den Reisenden, der sich mit ihrer Hilfe gründlich vorbereitet hat, so leicht nicht im Stich. Über vorbereiten muß sich jeder, der nicht unangenehmes Leidgedächtnis zählen will, und das kostet Zeit und Mühe, die so mancher nicht aufwenden mag oder kann. Aus diesem Grunde werden viele verzettet, zu einem fürchterlichen und billigeren Reisehandbuch zu greifen. Die Folge davon aber ist nur die, daß solche minderwertige, weil oberflächlich und ungern gearbeitete Bücher nur zu leicht zu Freikämmern Anlaß geben und denjenigen, die sich ihnen anvertrauen, allerhand Verbrechlichkeiten bereiten, welche die gute Laune, die man zu jeder Reise braucht, töten. Der erste Rat also, der hier gegeben werden soll, lautet: Kauft euch nur ein zuverlässiges Handbuch und bereist euch schon zu Hause so viel wie möglich vor, damit ihr genau weißt, was ihr wollt, und ihr euch unterwegs nicht den Humor durch langweiliges Umherlaufen verderben müßt.

Dennoch gibt es auch für diejenigen, die unsern Rat befolgen, noch mancherlei zu überlegen, worauf weiter Baedeker noch Mayer die gewünschte Auskunft geben. Eine der wichtigsten Fragen, die sich jeder schon vor Eintritt der Reise klarmachen muß, ist die, ob er sich für die Löschung eines der seit dem 1. Juni 1898 eingeführten schweizerischen Generalkonvenants entscheiden soll oder nicht. Die Einrichtung, die bekanntlich darin besteht, daß man gegen einmalige Zahlung eines scheinbar sehr niedrigen Betrags ein Photographiebillett erhält, das zur Benutzung der meisten schweizerischen Bahn- und Dampfschiffstrecken bei einfacher Vorzeigung auf Verlangen des Rundfahrtsreisenden genügt, hat gewiß ungemein viel Verlockendes. Sie entbindet den Inhaber einer solchen Karte von der Zeitvergeudung und all den andern Unannehmlichkeiten, die das Lösen eines Billets am Schalter mehr oder minder jedesmal mit sich bringt, und macht ihn für eine bestimmte Zeit der Bahn gegenüber frei und unabhängig. Dieser Vorteil wird aber

Thronerben, und von den beiden Söhnen seines ebenfalls schon hochbetagten Bruders Maximilian lebte der ältere, Friedrich August, bereits seit acht Jahren in Einfamilienwohneigentum. So sah Sachsen in dem neu geborenen den künftigen Herrscher; wenn ihm in der Taufe der Name des Stifters Seines Hauses beigelegt wurde, so mögen Erwägungen dieser Art den Anlaß dazu gegeben haben. Sie wirkten auch auf die Erziehung des jungen Prinzen Einfluß haben. Sein Vater, der damals noch nicht ahnen konnte, daß ihm selbst einst beschieden sein sollte, in ersten Zeiten die Geschichte seines Landes zu leiten, hatte sich bereits in jungen Jahren durch seine Teilnahme an den Beratungen des Geheimen Konfiliums und dann durch seine Thätigkeit als Mitglied und Vizepräsident des Geheimen Finanzkollegiums einen Einblick in die Staatsverwaltung erworben, der ihm zum Erzieher eines künftigen Königs wohl geeignet mache. Er hat dann, als Sachsen durch die Verfassung vom 4. September 1831 in die Reihe der konstitutionellen Staaten einzutreten und die im wesentlichen noch heute bestehende Organisation der obersten Verwaltungsbürokratie geschaffen wurde, als Mitglied des Staatsrats und der ersten Kammer in ungeübtem Eigentümern mit seinem Bruder, dem Prinzen Mitregenten und späteren König, wesentlich dazu beigetragen, den Boden zu bereiten, auf dem das Königshaus künftig stehen sollte, und an den sich schnell folgenden grundlegenden Geschehnissen lebhaften Anteil genommen. So wuchs der junge Prinz seit Seinen ersten Lebensjahren in einer politisch denkenden und schaffenden Umgebung auf. Wenn daneben wissenschaftliche und fächerliche Bestrebungen seit eine Heimatküste in Seinem Vaterhause standen, wenn Prinz Johann selbst sich ihnen mit seltemem Verständnis und einem Erfolge hingab, der ihm auch in den Annalen der deutschen Geschichtsschreibung für alle Zeiten ein ehrenvolles Andenken gesichert hat, so wirkte dies nicht bloß im allgemeinen günstig auf die geistige Entwicklung des Sohnes ein, sondern insbesondere auch auf Seine Entwicklung zum Staatsmann. War doch der Grundstein, der durch alle Studien des Prinzen Johann hindurchging, sein geschichtlicher Sinn; werfen wir einen Blick gleichwohl ob in seine Denkschriftenarbeiten oder in seine manigfachen Rücksäthe politischen oder administrativen Inhalts, überall finden wir das Bestreben, durch Zurückgehen auf ihre Entwicklung zu einer klareren Aussöhnung der Dinge zu gelangen. Diesen geschichtlichen Sinn auch in seinen

Rindern zu erwerben und zu pflegen, war sein eifriges Bestreben; es ist während, wenn wir hören, daß er selbst ihnen, als sie noch in zarter Jugend standen, nach eigenen, förmlich ausgearbeiteten Rechten Geschäftsbüntrecht entzweit war. Die Geschichte aber ist die vornehmste Lehrerin des Staatsmannes.

Diese geschichtliche Neigung hat wohl auch dazu beigetragen, wenn Prinz Johann im Jahre 1835 mitten aus seuchbarem praktischer Verwaltungstätigkeit heraus einen Mann zum Erzieher seines ältesten Sohnes berief, der sich freilich auch außerdem durch hervorragende Eigenschaften des Charakters und Gemüts empfahl. Friedrich Albert v. Langens übernahm die Aufgabe mit dem vollen Bewußtheit ihrer Bedeutung und ihrer Schwierigkeit; er machte es sich zur Pflicht, „das fürstliche Kind und den Jüngling auf jene Höhe zu leiten, die dem künftigen Berufe entspricht und zugleich ihm immer eingedenk sein läßt, die Menschen, welche die Vorziehung Seiner Regierung anvertraut, zu beglücken“. Aus der Instruktion, die Prinz Johann damals dem Erzieher übergab und die so recht zeigt, wie tief er die pädagogischen Fragen durchdacht hat, mögen nur zwei Stellen hier angeführt werden. Raubten die Rottwendigkeit des Erwerbung und Pflege des vaterländischen Sannes entschieden betont worden ist, heißt es: „In politischer Hinsicht wünsche ich keinen Widerwillen gegen die bestehende Ordnung der Dinge im Vaterlande, aber ebenso-

wenig eine Hingabe an die hohen Theorien der Zeit, sondern ein Festhalten an den alten guten Grundsätzen, welche die bürgerlichen Einrichtungen an eine höhere Weltordnung anknüpfen.“ „Den Errüttlern der Zeit in politischer Hinsicht ist durch tiefsgründete Achtung für positives Recht und Anknüpfung der bürgerlichen Ordnung an ein höheres Prinzip entgegenzuwirken.“ Lassen diese Stellen wohl noch einen gewissen Gegensatz gegen die Strömungen erkennen, denen die Verfassung von 1831 ihre Entstehung verdankt, so zeigen sie doch zugleich den künftigen Meister in der Überbrückung solcher Gegensätze.

Zehn Jahre lang hat v. Langens mit Treue und grohem Erfolg seines Amtes gewalzt, bis sein 17-jähriger Höfling am 13. März 1845 die Reifeprüfung bestand. Es ist dies die Zeit, in der er sich auch einen Namen als jüdischer Geschichtsschreiber gemacht hat: 1838 erschien sein „Albrecht der Befreite“, 1841 sein „Moritz von Sachsen“. Schon dies gehäuft einen Rückblick auf die wichtige Stellung, die der Geschichtsstunde im Lehrplane seines Höglings eingeräumt war. Und er fand einen empfindlichen Schüler; der hochselige Monarch hat Sein geraus Leben hindurch für Geschichte und besonders für die Geschichte Seines eigenen Landes ein lebhaftes Interesse bewahrt und manchen durch Seine eingehenden Kenntnisse auf diesem Gebiete überredet. In hohem Grade bedeutend ist das Charakterbild, das v. Langens ein Jahr vor dem Abschluß seiner Thätigkeit von dem jungen Prinzen entwarf. Es heißt darin u. a.: „In zwei Dingen hat der Prinz ganz besonderen Beruf: zum Historiker und zu den eigentlich politischen Wissenschaften... Soviel die politischen Wissenschaften betrifft, so liebt Er zwar nicht das abstrakte Philosophieren darüber, ist auch dazu nicht angeleitet worden, wohl aber studiert Er gern die Geschichte und knüpft davon Bezeichnungen, die mich oft erfreut haben.“ Diese Worte lassen uns den klaren Realpolitiker des späteren Zeitalters in jungen Jahren erkennen.

Auch die ersten Anfänge Seiner juristischen und staatswissenschaftlichen Ausbildung fallen in die Schulzeit des Prinzen; eine Seine Examenarbeiten, die sich jetzt im Hauptstaatsarchiv befindet, zeigt, daß Er damals schon die Elemente dieser Wissenschaften in Sich aufgenommen hatte.

In den nächsten Jahren trat zwar die militärische Ausbildung in den Vordergrund, zugleich aber wurden der Rat am Dresdner Appellationsgericht Dr. Robert Schneider, der spätere Justizminister, und neben ihm der geh. Justizrat Krug mit der Einführung des Prinzen in die Jurisprudenz beauftragt. Neben den theoretischen Fächern beschäftigte Ihn auch die Anwendung des Rechts im Prozeß; am 22. März 1847 erschien Er zum ersten Male im Kriminalrat des Oberappellationsgerichts, feierlich begreift von Seinem ehemaligen Lehrer v. Langens, der seit Kurzem an der Spitze dieses Gerichtshofes stand. Bei Seiner praktischen Berufung und Seinem klaran, nüchternen Verstande kann es nicht wundernehmen, wenn der Prinz nach dem Urteil Schneiders besondere Bevorzugung für die Entscheidung schwieriger Rechtsfälle prägte.

Owwohl der Besuch einer Hochschule für die Prinzen des albertinischen Hauses bisher nicht üblich gewesen war, entschloß sich Prinz Johann doch aus den Rat des deswegen befragten Gesamtministeriums, den Sohn zur Fortbildung Seiner wissenschaftlichen Ausbildung Ende 1847 in Begleitung Schneiders nach der damals in voller Blüte stehenden Universität Bonn zu schicken. Er hatte hier Gelegenheit, in den vielbesuchten Kollegien Dahlmanns Seine geschichtlichen und in einem Privatseminum bei Clemens Berliner, in dessen Hause Er viel verkehrte, Seine staatswissenschaftlichen Kenntnisse zu vertiefen; auch andere Beziehungen wurden angeknüpft, namentlich zu den gleichzeitig in Bonn studierenden Fürstenschülern, dem preußischen Prinzen Friedrich Karl, dem Gebrochenen Friedrich von Sachsen, dem jüngsten

Großherzog, dem Ihm schon von früher bekannten  
Prinzen Wilhelm von Mecklenburg und dem Erbprinzen  
Friedrich von Hessen. Beider war es Ihm aber nur  
wenige Monate vergönnt, die akademische Lust zu ahmen.  
Der einflußreichste aller Freiherren, das Leben, übernahm es,  
die Ausbildung des jungen Prinzen zum Abschluze zu bringen.

Borgunge in Leipzig, unter einem ~~seinen~~ Sohn besonders zu leiden hatte, eine bedenkliche Störung erfuhr; die mahnvolle Haltung, die damals der Vater bewahrte, wurde für den Sohn ein Vorbild. Bedrohlicher gestaltete sich die allgemeine Lage, als im Februar 1848 die Revolution in Paris ausbrach. Als der Fring am 24. März Bonn verließ, um die Freien in der Heimat zu bringen, ahnte Er freilich nicht, daß Ihm alsdalb ganz andere Aufgaben zufallen würden als eine Fortsetzung der begonnenen Studien.

Die Vorgänge der nächsten Jahre und ihre Auswirkung auf Sachsen sind oft behandelt worden. Für den Prinzen waren es zunächst militärische Lehrjahre; auf den Schlachtfeldern Schleswig-Holsteins durfte Er die ersten kriegerischen Vorbercen pfauen. Doch auch für Seine politische Bildung verdankte Er jenen Jahren viel. Die nationalen Ideen, die stürmisch alle Dämme durchbrochen und in dem schüttelnden Ruge nach einem ge einigten machtvollen Deutschland auslängen, fanden auch in Ihm lautem Widerhall. In einem schönen Briefe vom 19. April 1849 heißt es: „Der Krieg hier hat . . . für mich eine höhere Bedeutung; es ist das erste Zusammensetzen der deutschen Stämme zu einem Ziele, es ist dies der wahre Weg zur Einigung, und diese Bahn zu eröffnen, ist es Pflicht, namentlich der Fürsten, vorzusiegen, und geliebt es das Leben, denn die Monarchie stirbt nicht durch den Tod eines Gliedes, aber Deutschland geht zu Grunde, wenn es nicht, durchzählt.“ Seinem praktischen Sinns, das lehrt auch dieser Brief, war es schon in jungen Jahren klar: nicht durch Reben, sondern nur durch Thaten

in denen es sich um den ersten Besuch des Rigi handelt, den Vortzug vor der über Wignau verdient. Denn bei der Fahrt über Wignau nimmt sich der Reisende den Hauptteil einer RigiTour, den Überblick über den Bierwaldstätter-See und die Aussicht der grohartigen Alpensette, sozusagen voraus, während sich bei Bezugnahme der Strecke von Arth-Goldau die ganze Schönheit der Rigi-Aussicht erst entfaltet, wenn die Station Rigi-Staffel erreicht ist. Das plötzliche, unerwartete Aufsuchen der begleiteten Bergreisen wirkt an dieser Stelle besonders mächtig. Trotzdem ist der Verkehr von Wignau aus doppelt oder dreifach so groß, als der über Arth-Goldau, da die Hauptmasse der von Luzern kommenden Reisenden die Fahrt über den Bierwaldstätter-See vorzieht und ähnlich günstige Wetter mit erwähnlichen Preisen wie über Arth-Goldau auch auf den Dampfschiffen ausgegeben werden. In schönen Nachmittagen, wenn auf dem Kuhn Aussicht zu erwarten ist, genügen die fahrlässigen Jüge in leiner Weise. Die Direktion pflegt dann, je nach Bedarf, einen Zug nach dem andern einzulegen, eine höchst vernünftige Regel, die jedoch weder von Baedeker noch von Werthli erwähnt wird. Aber mag man die Fahrt auch bei dem schönsten Wetter antreten, so bleibt es doch noch immer die Frage, ob der launische Wettergott den Reisenden durch eine völlige klarheit des Gipfels und der Ferne für die aufgewendeten Kosten belohnen will. Täufige kommen jährlich auf Rigi-Kuhn und sehen sich in ihren Erwartungen mehr als getäuscht. In solchen Fällen ist es für alle, die nicht eilen müssen, ratsam, günstigeres Wetter abzuwarten. Gelegenheit, unterzutreffen, ist ja auf dem Rigi in ausgiebigster Weise geboten, und zwar für die gebüten wie für geringere Ansprüche. Wer nur über einen bescheiden ausgestatteten Geldbeutel verfügt und einen Aufstieg von  $\frac{1}{4}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Stunde nicht scheut, thut am besten, sich nach der grünen Insel des in einer Thalmulde an der Arth-Rigi-Bahn gelegenen Rötiherli zurückzuziehen. Hier findet er während der Saison in den Gasthäusern „Zur Sonne“ und „Zum Schwert“ eine überraschend große Schar Sommerfeierlicher beisammen, die zum weitesten größten Teile aus Schweizern und Süddutschen besteht, und genießt dann auch die Aussicht, die allen vorzugswise von Schweizern besuchten Pensionen eignen zu sein pflegt, doch er namentlich, was die Versorgung anbelangt, gut und billig aufgehoben ist. Dagegen darf man, abgesehen von der Sauberkeit, an der es nirgends zu fehlen pflegt, auf größerem Komfort in bezug auf das Wohnen keinerlei Ansprüche machen und muss sich von vornherein vor sein, doch man nicht so leicht gesellschaftlichen Anschluß finden wird. Denn die Schweizer werden sich zwar selten gegen fremde Rücksichtlosigkeiten zu schulden kommen lassen, aber sie sind weit zurückhaltender, als wir es namentlich in Mitteldeutschland gewohnt sind, sie verkehren am liebsten ausschließlich untereinander und kommen den Reichsdeutschen in dieser Hinsicht nicht im geringsten entgegen, belästigen ihn aber auch anderseits nicht mit neugierigen Fragen.

# Kaiser-Café

Wiener Strasse 13, Ecke Prager Strasse.

## Eröffnung

Sonnabend, den 5. Juli.

Grösstes und schönstes Café der Residenz.

Tag und Nacht geöffnet.

Zum Ausschank gelangen ff. Biere und Weine nur erster Firmen.

Um gütigen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

**Richard Richter.**

6236

# Dresdner Bankverein.

Action-Capital M. 18000000.—

**Dresden Leipzig Chemnitz Dresden, Prager Str. 12**  
Waisenhausstr. 21. Petersstr. 28. Kronenstr. 24. Zweiganstalt: Hoh. Wm. Bassenge & Co.

**Annahme von Baareinzahlungen zur Verzinsung**  
auf Depositenbuch oder Check-Conto.

**Vermietung von Schrankfächern (in verschiedenen Größen)**  
in unseren feuer- und diebstichsicheren

## Stahlkammern

zur Aufbewahrung von Werthpapieren, Dokumenten und sonstigen Werthsachen.

### Hotel-Anzeiger.



**Dresden.** Hotel „Drei Raben“, Marienstrasse 18/20, eine Minute vom Postplatz, in nächster Nähe aller Sehenswürdigkeiten. Elektrische Fremdenzimmer. Altherthummes großes Restaurant mit herrlichem Garten! Solide Preise. Telefon 70. 4736

**Carl Radisch.** Hotel Imperial m. sein. Ristorant, König Johannstr. 12, Ecke Ringstr. u. Fürstlicher Platz. Im Centrum. 70 Zimmer mit all. Comfort. Elekt. Licht, Centralheiz., Personenaufz., Bäder. Zimmer v. 2 M. an. Vora. d. Küche. Otto Frieser (fr. Bodenbach).

**Klotzsche-Königswald.** Bahnhof-Hotel mit gr. Restaurant, Gesellschafts-Saal, Garten u. komfort. Fremdenzimmern ff. Speisen u. Getränke. Solide Preise. In Dresden: Klotzscher Bahnhof, Hauptstr. 11. Gebr. Selle, Bes.

**Langebrück.** Post. 2 Min. v. Bahnhof. Best eingericht. Fremdenzimmer mit und ohne Pension. Histor. Königszimmer. Se. Majestät der Könige Albert stiegen i. d. Jahren 1896, 96 u. 99 aufstiegen der Langebrücker Hofjagden hier ab.

**Kipsdorf.** Hotel Tellkoppe. Gegenüber dem Bahnhof. Altrenommiertes Haus. Equipagen im Hause. Gesellschaftssaal, 4979 Wilh. Schulze.

**Kipsdorf.** „Halali“ Hotel und Pension. Nähe der Bahnhofstation. Fernspr. Nr. 14, Amt Schmiedeberg. Anerkannt gut. Bäder im Hause. Geschirre stets zur Verfügung. 5435 Oswald Wolf, Besitzer.

**Bautzen.** Hôtel Weintraube Haus. Centralheizung. Schreibzimmer. Badeeinrichtung. Weinhandlung. 5221 Besitzer: Heinrich Neumann.

**Bautzen.** Hotel zum Engel direkt an der Post. 5 Min. vom Bahnhof. Handdienster zu allen Zügen. Schöne Fremdenzimmer m. nur guten Betten v. M. 1,25 bis 2 M. Tel. 219. Gr. Restaurant. Speisen à la carte. Georg Henke.

**Zittau.** Hotel goldene Sonne. Altestes, bestrenom. Hotel am Platz, vollst. modern renovirt, gr. schöne Fremdenzimmer. Elekt. Beläuchtung. Gutes Restaurant. Menu 1-3 Uhr M. 1,25-2,00. Abendkarte kl. Preise. Omnibus am Bf. Zimmer v. 1,50 M. an. Georg Gräber, neuer Bes.

**Zittau.** Hotel „Goldene Weintraube“ am Bahnhof; altrenom. Haus. Mit allem Comfort eingerichtet. Centralheizung. Bäder. Fernspr. Nr. 227. Einziges Hotel am Platz mit Garten. Handdienster zu allen Zügen. 5224 Frits Rothe, Besitzer.

**Zittau.** Hotel Sächsischer Hof. Grosses Restaurant mit allem Comfort der Neuzzeit. Wagen am Bahnhof. Carl Spiegel, Besitzer. 5225

**Görlitz.** Hotel Stadt Dresden. Haus I. Ranges am Bahnhof. Schöne Gärten zur Benutzung m. Hotelgäste. Strassenb. nach allen Richtungen. Comfort. Zimmer. Table d'hôte 1/2 Uhr. Diners à part 12-1/2 Uhr. Camillo Wallrath, Bes.

**Heiligendamm** Ostseebad. Hotel u. Pension Mellendorf. Direkt am Walde und in nächster Nähe der See am Curbahn gel. Anerkannt vorzügl. Verpflegung. Pension incl. Zimmer 4-6 M. Prospekte und Nährer durch den Besitzer J. Mellendorf.

**Brunshaupten** i. M., Ostseebad. Hotel „Zur Post“ u. Luftkurort. u. Speissalon, direkt am Walde, Nähe der See. Solide Preise, vorzügl. Verpf. Pens. 1. Juli - 15. Aug. incl. Z. 4-5 M. Vor- u. Nachaison bill. L. Baatz. 2865

### Pensions-Kasse

des  
Vereins für Handlungs-Commis von 1858  
(Kaufmännischer Verein)  
in Hamburg.  
(Alters-, Invaliden-, Witwen- und Weinen-Versorgung.)  
Etwa 8100 Versicherungen.

Ressourcenvermögen etwa 7½ Millionen Mark.

Hiermit bringe ich zur Kenntniß, daß die genannte Pensions-Kasse im Königreich Sachsen 10 Geschäftsjahren befreit, deren Beiträger befugt sind, Beitragsopfer auszugeben und Beiträge zu der Kasse entgegenzuseznen. Die Namen der Beiträger sind folgende:

Chemnitz: Herr Richard Gräling, Poststraße 55;  
Tobeln: Herr Otto Klemmer, h. d. Metallwarenfabrik

H. W. Schmid;

Dresden: Herr Oscar Schmedede, i. Ha. Emil Böhme Rf., II. gr. Blauesche Str. 22;

Freiberg: Herr Georg Schippan, i. Ha. A. Schippan & Co.;

Hirschfelde: Herr Julius Schmidt, i. H. S. C. Müller;

Leipzig: Herr Ferd. Diersch, Markt 10, III;

Wöbbelin: Herr H. Kühlmorgen, Vorsteher des Kaufmännischen Vereins;

Weissen: Herr August Seiter, in Niema B. A. Seiter;

Delitzsch i. S.: Herr Ernst Reitberg, i. Ha. Herm. Roth;

Wöbbelin: Herr Oswald Baudisch, Regierungsschulz 10.

Der Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen:

Ferd. Diersch, Leipzig,

Markt 16.

6220

Rasenmäher, Rasenwalzen  
in allen Größen.

S. Kunde & Sohn's  
Gartenwerkzeuge:

Gartenscheeren  
Gartennässer  
etc. etc.

Alleinverkauf bei C. Robert Kunde

Specialgeschäft für feine Stahlwaren

Wallstr. 1, Ecke Wilsdruffer Str. und Prager Str. 31.

Special-Preislisten auf Wunsch gratis und franco.

Versand nach auswärts prompt.

2547

A. Keller  
5 Amalienstr. 5 Kleider-Stoffe.

Part. u. 1. Etage.

Specialgeschäft  
nur  
moderner, gediegener

Grösste Auswahl.

2865

Dresden-A.  
Altmarkt 15.

Wer ein Pianino kaufen will und dabei ein gediegernes, erstklassiges Instrument wünscht, für dessen Güte der Name der Fabrik und die von ihr gewährleistete langjährige Garantie verfügt, der nicht, die Niedermarkt 15 bekannten wählbar Pianofortefabrik von F. W. Werner (inh. Joh. Ewerth) zu besuchen. Die seit 57 Jahren bestehende Firma stellt Pianinos in 4 verschiedenen Größen u. 8 verschiedenen Ausstattungen her. Gebrauchte Instrumente werden event. in Zahlung genommen.

## Pianinos

Dresden-A.  
Altmarkt 15.

Dresden-A.  
Altmarkt 15.

Dresdner  
lager  
der bestens  
und be-  
Döbelner  
Pianofortefabrik von F. W. Werner (inh. Joh. Ewerth) zu besuchen. Die seit 57 Jahren bestehende Firma stellt Pianinos in 4 verschiedenen Größen u. 8 verschiedenen Ausstattungen her. Gebrauchte Instrumente werden event. in Zahlung genommen.

Dresden-A.  
Altmarkt 15.

6000

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786

1786